

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 34 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Aussträger nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtsseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 128.

Donnerstag, den 5. November 1908.

74. Jahrgang.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Bäckersmeisters Friedrich Edwin Horn in Borlas wird heute, am 2. November 1908, nachmittags 6 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Der Kaufmann Johannes Lahode in Dippoldiswalde wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 21. November 1908 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 30. November 1908, vormittags 1/211 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 17. November 1908 Anzeige zu machen.

K. 7/08. Nr. 1. Königlich-Amtsgericht zu Dippoldiswalde.

Bekanntmachung,

die Einkommen- und Ergänzungssteuerdeklaration betreffend.

Aus Anlaß der im Laufe des nächsten Jahres stattfindenden allgemeinen Einschätzung

zur Einkommen- und Ergänzungssteuer sind Aufforderungen zur Deklaration des steuerpflichtigen Einkommens und bez. Vermögens ausgehändigt worden.

Denjenigen, welchen eine derartige Aufforderung nicht zugestellt worden ist, steht es frei, Deklarationen über ihr Einkommen bez. ihr ergänzungssteuerpflichtiges Vermögen bis zum 21. dieses Monats

bei dem unterzeichneten Stadtrate einzureichen. Zu diesem Zwecke werden bei letzterem Deklarationsformulare unentgeltlich verabfolgt. Gleichzeitig werden alle Vertreter von Personen, die unter Vormundschaft oder Pflegschaft stehen, ingleichen alle Vertreter von juristischen Personen (Stiftungen, Anstalten, eingetragenen Vereinen, eingetragenen Genossenschaften, Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Berggewerkschaften usw.), sowie die Vertreter von sonstigen mit dem Rechte des Vermögenserwerbs ausgestatteten Personenvereinen und Vermögensmassen aufgefordert, für die Vertretenen, soweit dieselben ein steuerpflichtiges Einkommen oder ergänzungssteuerpflichtiges Vermögen haben bez. in Ansehung der Ergänzungssteuer der Steuerpflicht überhaupt unterliegen, Deklarationen bei dem unterzeichneten Stadtrate auch dann einzureichen, wenn ihnen deshalb besondere Aufforderungen nicht zugegangen sein sollten.

Stadtrat Dippoldiswalde, am 2. November 1908.

Die unterzeichnete Kircheninspektion hat genehmigt, daß die Ankündigung von allgemeinen Anordnungen und Bekanntmachungen des Kirchenvorstandes zu Altenberg durch Anschlag in der Vorhalle der dortigen Stadtkirche, sowie in der Hausflur des Bürgermeistersamtes daselbst erfolgt.

Dippoldiswalde, den 22. Oktober 1908.

895 a K.

Kircheninspektion für Altenberg.

Die neue Winteression des Reichstages.

Am diesem Mittwoch tritt der deutsche Reichstag wiederum zusammen, nachdem er am 7. Mai d. J. seine letzte Sitzung abgehalten hatte. Da er also jetzt an seine im Frühjahr abgebrochene Tätigkeit einfach wieder anknüpft, so entsfallen auch alle sonst beim Wiederbeginne der Reichstagsverhandlungen üblichen Förmlichkeiten, wie namentlich die Thronrede. Trotzdem ist es im Grunde eine ganz neue und selbständige Session, die am 4. November beginnt, denn es erwarten den Reichstag diesmal beson ere zahlreiche und dabei teilweise recht bedeutame gesetzgeberische Aufgaben, welche an die Arbeitskraft, den Fleiß und nicht zum wenigsten auch an das Verständnis der Reichsboten für die zu bewältigenden mancherlei schwierigen Materien sehr erhebliche Anforderungen stellen werden. Den Kern- und Mittelpunkt der gesamten neuen Sitzungsperiode des Reichsparlamentes bilden natürlich die finanz- und steuerpolitischen Gesetzesentwürfe, welche sich zusammen auf die Reform der Reichsfinanzen beziehen. Die Beratung hierüber wird sich zum Mittel- und Krystallisationspunkte des ganzen neuanehebenden Tätigkeitsabschnittes des Reichstages gestalten, wern auch die Finanzreformvorlage nach der Generaldebatte hierüber für geraume Zeit in der Kommission verschwinden dürfte. Der Ausgang der Reichstagsverhandlungen über dies große und schwierige Reformwerk wird von tiefgreifender Bedeutung für das Reich und für die Einzelstaaten sein, man kann darum nur lebhaft wünschen, daß besonders diese Debatten unter einem günstigen Stern stehen möchten. Neben der alles andere überragenden Reichsfinanzreform sind jedoch vom Reichstage noch zahlreiche andere gesetzgeberische Aufgaben zu lösen, die in ihrer Art teilweise auch mehr oder minder wichtig sind. Von ihnen seien erwähnt die Feststellung des Reichshaushaltsetats für 1909/10, die angehängten Entwürfe über die Reform, resp. Vereinfachung der Arbeiterversicherungsgeetze nebst dem zur Krönung der sozialpolitischen Gesetzgebung bestimmten Entwürfe einer Arbeiter-Witwen- und Waisenversorgung, die Vorlagen über die Aufbesserung der Gehälter der Reichsbeamten, der Entwurf eines Gesetzes über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen, die Novelle zur Strafprozessordnung, außerdem die noch aus der Frühjahrstagung reitierenden mancherlei Materien, wie die Novellen zur Reichsgewerbeordnung (Regelung der Rechtsverhältnisse der Werkmeister und Techniker, der Maximalarbeitszeit der Fabrikarbeiterinnen u. dergl.), zum Viehseuchengesetz, zur Zivilprozessordnung, zum Wechselstempelsteuergesetz und zum Raifschott-Steuer-gesetz, die Vorlagen über das Hilfslosgesetz und über die Sicherung der Forderungen der Bauhandwerker. Rechnet man hierzu noch die zu erwartenden Interpellationen und Initiativanträge, ferner Rechenschaftsberichte, Petitionen usw., so ergibt sich aus alledem ein ungemein reichhaltiges Beratungsprogramm für die Reichsboten; daß es bis zum Schlusse oder aber bis zur abermaligen Vertagung des Hauses im nächsten Frühjahr vollständig aufgearbeitet sein sollte, dies kann man wohl schon jetzt be-

zweifeln. Jedenfalls stehen aber im Reichstage erneut sehr interessante und hochwichtige Debatten bevor, die nicht nur das weite Feld der inneren Angelegenheiten des Reiches, sondern auch seine Auslands- und Weltpolitik betreffen werden; kann man doch z. B. in letzterer Hinsicht noch im vorweihnachtlichen Tagungsabschnitte mannigfachen bedeutsamen Erklärungen des Reichskanzlers und des Staatssekretärs des Auswärtigen entgegensehen. Auch die herangenahte jüngste Sitzungsperiode des Reichsparlamentes wird deshalb sicherlich die lebhafteste Aufmerksamkeit weiter Schichten des deutschen Volkes fesseln — wünschen und hoffen wir, daß die beginnenden Beratungen der deutschen Volksvertretung nur zum Heil und Segen des deutschen Vaterlandes dienen!

lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 3. November. Heute vormittag fand im Sitzungszimmer des Rathauses durch Herrn Kreishauptmann Dr. Rumpelt-Dresden vor verammeltem Ratskollegium und im Beisein einer Abordnung des Stadtverordneten-Kollegiums die feierliche Neuverpflichtung des auf Lebenszeit gewählten Herrn Bürgermeister Dr. Weißbach statt. Der Herr Kreishauptmann wies denselben nach einer einkleitenden Ansprache auf den bereits früher geleisteten Eid hin und ermahnte ihn, sein Amt auch fernerhin treu und gewissenhaft zu erfüllen und der Stadt Dippoldiswalde wie bisher so auch in Zukunft ein treuer, freundwilliger und liebreicher Berater zu sein. Herr Bürgermeister Dr. Weißbach legte sodann mittels an den Herrn Kreishauptmann abgegebenen Handschlags das Gelöbnis weiterer treuer Pflichterfüllung ab und letzterer wies ihn hiernach mit entsprechenden Worten und Wünschen in das Bürgermeisteramt erneut ein. Nach dem Verpflichtungsakt ergriff Herr Bürgermeister Dr. Weißbach das Wort, um dem Herrn Kreishauptmann sowohl als auch den Herren Mitgliedern der städtischen Kollegien für das ihm jederzeit bewiesene Wohlwollen und Vertrauen zu danken und sich dasselbe auch für die Zukunft zu erbitten. Zuletzt sprechen noch die Herren Stadtrat Reichel und Stadtverordneten-Vorsteher Schiffner namens der städtischen Kollegien dem Herrn Bürgermeister Dank und Anerkennung für sein verdienstvolles Wirken im Dienste der Stadtgemeinde Dippoldiswalde aus. An die Verpflichtung schloß sich ein gemeinsames Frühstück im Ratskeller an, an dem auch Herr Kreishauptmann Dr. Rumpelt teilnahm.

— **Gewerbeverein.** Durch die politischen Ereignisse der letzten Wochen hat der „europäische Weltwinkel“, wie man die Balkanstaaten so recht bezeichnend nennt, die allgemeine Aufmerksamkeit wieder einmal auf sich gelenkt. Ganz besonders zeitgemäß ist deshalb das Thema, welches Herr Direktor Laube aus Leipzig nächsten Donnerstag im Schützenhaussaale behandeln wird: „Reisebilder aus Bosnien, Herzegowina, Dalmatien und Montenegro“. Der Umstand sowohl, daß hierdurch Gelegenheit geboten ist, Land und Leute jener jetzt so oft genannten Staatengebilde kennen zu lernen, als auch die große Beliebtheit, deren

sich Herr Laube und seine vorzüglichen Lichtbilder hier erfreuen, lassen einen vollen Saal erwarten.

— Nach dem amtlichen Berichte der Rgl. Kommission für das Veterinärwesen herrschten am 31. Oktober im Königreiche Sachsen überhaupt elf verschiedene ansteckende Tierkrankheiten, und zwar: die Räude der Schafe, der Rotlauf der Schweine, die Hühnerpest und die Rotlaufseuche der Pferde in je 1 Gehöft; der Rauschbrand und die Schweineseuche einschl. Schweinepest in je 2 Gemeinden mit je 2 Gehöften; der Milzbrand in 6 Gemeinden mit 6 Gehöften, darunter in 1 Gehöft in Dittersdorf der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde; die Tollwut in 23 Gemeinden, darunter in der Stadt Dippoldiswalde und in Obercarsdorf und Schmiedeberg der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde; die Geflügelcholera in 11 Gemeinden mit 12 Gehöften; die Brustseuche der Pferde in 12 Gemeinden mit 12 Gehöften und die Gehirnruddenmarksentzündung der Pferde in 13 Gemeinden mit 13 Gehöften, darunter in 1 Gehöft in Possendorf der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde.

— **Mittlere Niederschlagsmengen** (mm oder 1 auf den qm) und deren Abweichungen von den Normalwerten in den uns benachbarten Flußgebieten, 3. Dekade, Oktober: Vereinigte Weißeritz: beob. 0, norm. 19, Abwchg. —19; wilde Weißeritz: beob. 0, norm. 22, Abwchg. —22; rote Weißeritz: beob. 0, norm. 22, Abwchg. —22; Müglitz: beob. 0, norm. 22, Abwchg. —22.

— **Schmiedeberg.** Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monate Oktober d. J. 111 Einzahlungen im Betrage von 6796 M. 38 Pf. geleistet, dagegen erfolgten 57 Rückzahlungen im Betrage von 11264 M. 71 Pf.

— **Börnnersdorf.** Ein schönes Ergebnis zeltigte in diesem Jahre die Kollekte des Reformationsfestes. Sie erreichte — allein an diesem Tage — die stattliche Höhe von 10 M. 45 Pf. — Ein Freund hiesiger Kirche hat sich vor kurzem bereit erklärt, dem Gotteshause zwei neue, große Niederstufen zu stiften, da die alten sehr unzulänglich sind. — In Balde wird unsere Kirche einen weiteren Schmud erhalten in Gestalt zweier neuer Traufstühle, für die bereits am Kirchweihmontag und am Kirchenvistationstage 11 M. 80 Pf. eingesammelt worden sind. — Den vergangenen Sonntag hat auch der hiesige Jünglingsverein im Pfarrhause keine regelmäßigen wintertlichen Sitzungen wieder aufgenommen; möge er wieder solch eine rege Beteiligung erfahren wie im Vorjahre. — Gleichwie in den Jahren daher plant man auch für das kommende Weihnachtsfest wiederum ein Weihnachtsfestspiel, zu dem die Mitwirkenden sich aus Schulkindern und Erwachsenen zusammensetzen. Das Börnersdorfer Christspiel ist weit und breit bekannt, ein starkes Kontingent Besucher stellt alljährlich das benachbarte Böhmen. Dadurch hilft es wesentlich, evangelischen Glauben und evangelischen Geist den römisch-katholischen Nachbarn nahe zu bringen. Die Einkünfte fließen einem Fonds zu, aus dessen Mitteln späterhin Kirche und Pfarre restauriert werden sollen. Da durch die Spielabende ein großer wirtschaftlicher Nutzen entsteht, gibt man sich

Inserate werden mit 12 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 12 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweigepaltene Zeile 35 bez. 30 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingehändigt, im redaktionellen Teile, die Spaltzeile 30 Pfg.

der Hoffnung hin, daß die Behörde auch in diesem Jahre mit dem allen Wohlwollen die gemeinnützige Sache fördern wird. — Im benachbarten Breitenau und Dobra fanden am Sonntag und Montag die „Rixschweifeste“ statt, in Liebshadt, Ollen, Liebenau und Lauenstein werden sie kommenden Sonntag und Montag gefeiert werden.

Dresden. Die Erste Kammer nahm am Dienstag einen Gesetzentwurf an, der die Befreiung des steuerfreien Fünftels der Festbesoldeten bei der Veranlagung zur Gemeindesteuer verfolgt. Weiter wurde der Antrag des Abgeordneten Dr. Spieß u. Gen. auf Einführung einer Landesgesetzlichen Umsatzsteuer für Warenhäuser und Großbetriebe im Kleinhandel einstimmig abgelehnt.

— In der Zweiten Kammer ist seitens der Abgeordneten Günther, Bär und Koch folgende Interpellation eingereicht worden: „Im Hinblick auf die vom auswärtigen Amt unter verfassungsmäßiger Verantwortung des Reichszanzlers gebilligte Veröffentlichung der vom Deutschen Kaiser einem englischen Staatsmann gemachten Mitteilungen, richten die Unterzeichneten an die königliche Staatsregierung die Anfrage, welche konstitutionellen Bürgschaften sie den verbündeten Regierungen in Vorschlag zu bringen oder was sie sonst im verfassungsmäßigen Sinne zu tun gedenkt, um an Stelle einer Politik der Unbeständigkeit und Plögllichkeit eine in konstitutionellen Formen sich bewegende, den Interessen des Deutschen Volkes entsprechende auswärtige Politik durch die verbündeten Regierungen zu gewährleisten.“

— An der Kassenstelle der königlichen Gemäldegalerie wurden vor einigen Wochen Unregelmäßigkeiten entdeckt, die ein Kassehelfer dadurch verübte, daß er die weggeworfenen Eintrittsbillets in die Gemäldegalerie sammelte und nochmals verkaufte. Der Mann, gegen den eine Untersuchung durch die königliche Staatsanwaltschaft schwebte, hat sich gestern in seiner Wohnung erschossen.

— Die älteste Person im Königreich Sachsen ist nach dem Tode des Privatiers Apelt in Reichenau „Mutter Geier“ im Zittauer Kloster. Sie steht im 103. Lebensjahre.

— Ein tragisches Geschick hat die Familie des Kaufmanns Bernhard Schädlich in Zwickau betroffen. Innerhalb weniger Tage verlor sie drei blühende Kinder im Alter von 11 1/2, 6 und 2 Jahren an den Folgen einer schweren Diphtheritis. Ein viertes Kind ist vor einigen Jahren bereits der gleichen tödlichen Krankheit zum Opfer gefallen.

— Im Vogtlande machen sich von neuem heftige Erdbeben bemerkbar.

Freiberg. Die diesjährige Schwurgerichtsperiode beginnt Montag, 23. November und dürfte 8 bis 10 Tage dauern.

Für die Spruchliste der diesjährigen vierten Schwurgerichtsperiode des Königl. Landgerichts Freiberg sind in öffentlicher Sitzung die Namen folgender Herren als Geschworene aus der Urne gezogen worden: 1. Gelbrich, Gutsbesitzer, Schmalbach; 2. Clausniger, Fabrikbesitzer, Pöbershau; 3. Ulrich, Freigutsbesitzer, Wendischensdorf; 4. Schaaf, Oberbohrer, Freiberg; 5. Lieberwirth, Privatmann, Marienberg; 6. Berthold, Ritterg.-Pächter, Reinsberg; 7. Heymann, Kanzlei-Belegungs-Besitzer, Halsbrüde; 8. Scheunert, Brauereidirektor, Freiberg; 9. Mathias, Otonomie-Inspektor, Reinhardtsgrün; 10. Stadler, Fabrikbesitzer, Rößwein; 11. Vesting, Rammergutsbesitzer, Zella; 12. Paul, Gutsbesitzer, Marbach; 13. Drechsel, Kaufmann, Olbernhau; 14. Döring, Professor, Freiberg; 15. Blöhner, Gutsbesitzer, Niedereula; 16. Donath, Prokurist, Cöhmansdorf; 17. Braun, Fabrikbesitzer, Pöckau; 18. Ehrlich, Fabrikant und Stadtrat, Döbeln; 19. Böhme, Fabrikdirektor, Dippoldiswalde; 20. Am Ende, Mühlenbesitzer, Greußnitz; 21. Müller, Handelschuldirektor a. D., Freiberg; 22. Burchardt, Redakteur, Freiberg; 23. Röder, Kaufmann, Deutschensdorf; 24. Klein, Brauereibesitzer, Hainichen; 25. Nitsche, Fabrikbesitzer, Sayda; 26. Pöchner, Kaufmann, Hainichen; 27. Weißner, Kaufmann, Hainichen; 28. Zährig, Gütler, Kaufmann, Döbeln; 29. Brückner, Fabrikbesitzer, Rabenau; 30. Pähler, Dr. phil., Direktor der Deutschen Versuchsanstalt Freiberg.

— Vom Königl. Landgericht Freiberg wurde der Wädereffe Ernst Otto Ulrich, geb. am 19. November 1888 in Glashütte, zusätzlich zu einer ihm durch das Schöffengericht Lauenstein auferlegten 5 wöchigen Gefängnisstrafe zu weiteren 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

Sebnitz. Das stolze Gebäude unserer neuen Zentralschule hat jetzt seine Weihe erhalten. Die Kosten des 50 Lehrzimmer aufweisenden und mit allen zeitgemäßen Einrichtungen versehenen Gebäudes stellen sich auf 600 000 Mark.

Mühltröf. Der Uebernahme des hiesigen Elektrizitätswerkes durch die Stadt trat man in der letzten Stadtverordnetenversammlung näher. Es wurde ein Komitee gewählt, das sich mit dieser Angelegenheit befassen soll.

Plauen i. V. Der Totenbestmister Martin M. in Erlbach konnte für das Vorrichten eines Grabes trotz wiederholter Mahnungen keine Bezahlung erhalten. Ärgerlich hierüber trat er den Grabhügel wieder ein und riß das eingepflanzte Wintergrün und fünf Blumenstöcke heraus. Dafür verurteilte ihn das hiesige Landgericht wegen Grabhändlung zu der exemplarischen Strafe von 4 Wochen Gefängnis.

Tagesgeschichte.

Berlin. Die Lage ist andauernd überaus ernst, die Frage, ob die Ranzlerskrisis wirklich gelöst sei, harret noch auf Antwort. Hätte es sich bei den Enthüllungen des Daily Telegraph nur um eine englische Indiskretion gehandelt, so war die Sache schon schlimm genug. Nach

den halbamtlichen Erklärungen über die Vorgeschichte der Veröffentlichung kann der Reichstag nicht schweigen, ja es ist geradezu Pflicht der nationalen Parteien, den Dingen tiefer auf den Grund zu gehen. Man kann sich nicht mit der Entdeckung eines unzureichend instruierten oder einflusslosen Beamten des Auswärtigen Amtes begnügen, hier liegen schwerwiegende Grundgebrechen des Systems vor, das einer durchgreifenden Revision bedarf. Was es eine Stelle im Auswärtigen Amt, der das Urteil über eine Veröffentlichung entging, die uns im Auslande auf das schwerste kompromittiert und auch im Innern unheilvoll verwickelnd gewirkt hat, so müssen — dagegen hilft kein Verschönungsversuch — in diesem mit ungeheurer Verantwortung belasteten Amte Mängel vorliegen, die die schwersten Gefahren in sich schließen und deren Fortdauer nicht nur unsere Stellung in der Welt, sondern auch die ungeschwächte Aufrechterhaltung des Reichsgebankens bedroht. Lasse sich dieses Mal in einer Stunde drückender Sorge niemand täuschen mit irgendwelchen beschwichtigenden Vorstellungen, wie sie schon von dieser und jener Seite in die Öffentlichkeit lanciert werden. Die jeden Deutschen tief niederbeugenden Erfahrungen der letzten Tage wären vergeblich, reisten sie nicht im Volke den Entschluß mit dem Schwergewicht, das in dem Willen einer im Wettbewerb der Völker unermüdtlich vorwärtstrebenden Nation liegt, nunmehr sichere Schutzmaßnahmen zu fordern, die nicht nur eine Wiederholung so verhängnisvoller Irrtümer unmöglich machen, sondern auch für die Umgestaltung des Systems volle Gewähr bieten.

— Der deutsche Gesandte in Bukarest, von Riberlen-Waechter, ist mit der Leitung des Auswärtigen Amtes an Stelle des erkrankten Staatssekretärs von Schoen beauftragt worden.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ kündigt die Aufhebung der Fahrkartensteuer und die Wiedereinführung des billigen Ortsportos für Postkarten als Teile der Reichsfinanzreform an.

— Der Reichstag wird am heutigen Mittwoch, am Tage seines Wiederzusammentritts, sich mit Petitionen beschäftigen. Für den Donnerstag soll das Automobilgesetz auf die Tagesordnung gesetzt werden. Dann will man die Zeit, die dann noch bis zur ersten Lesung der Finanzgesetze bleibt, der Durchberatung des Weingehes und der Zivilprozessnovelle widmen. Die erste Lesung der Finanzgesetze dürfte frühestens am 11. oder 12. November beginnen.

— Wenn's doch bei uns auch so wäre! Der Provinzialrat des Fürstentums Lübeck beschloß, angesichts des glänzenden Finanzabchlusses 25 Prozent der Einkommen- und Vermögenssteuer nicht zu erheben.

Stuttgart. Bei der Ankunft des Kaisers in Donaueschingen plant Graf Zeppelin mit seinem Luftschiff eine eigenartige Begrüßung des Monarchen. Graf Zeppelin soll sich nämlich mit dem Gedanken tragen, mit dem „Zeppelin I“ dem Hofzug entgegenzufahren und dann den Zug bis Donaueschingen in der Luft zu begleiten.

Frankfurt a. M. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Konstantinopel: In ihrer Antwort auf die Einladung zur Ballantonsferenz nimmt die Pforte bedingungsweise die Konferenz an, verlangt jedoch, daß das Programm streng beschränkt wird, daß auf ihr nur die zwei Fragen der Stellung Bosniens und der Herzegowina, sowie die bulgarische Angelegenheit verhandelt werden dürfen. Bezüglich Bosniens und der Herzegowina wünscht sie ferner, daß die Signaturmächte in eine Untersuchung darüber eintreten, welchen Beitrag diese früheren türkischen Provinzen zur allgemeinen türkischen Staatsschuld zu leisten hätten. Beratungen über Kompanitionen anderer Staaten, sowie über Artikel 61 (Reformen in Armenien) und 23 (Kreta) des Berliner Vertrages lehnte die Pforte entschieden ab.

Luxemburg. Das alte Leiden des Großherzogs Wilhelm von Luxemburg, das in einer Arterienverengung im Gehirn besteht und schon mehrfach zu Schlaganfällen geführt hat, schreitet rapide fort. Wie man hierzu aus München mitteilt, ist der Großherzog, der auf Schloß Hohenburg in Oberbayern daniederliegt, vollständig gelähmt, sodaß auch die künstliche Nahrungszufuhr erschwert ist. — Der 56jährige Großherzog ist der letzte männliche Sproß des Hauses Nassau. Die Thronfolgefrage ist zu Beginn dieses Jahres durch Beschluß des luxemburgischen Parlaments dahin geregelt worden, daß des Großherzogs älteste Tochter, die jetzt 18jährige Prinzessin Marie, ihrem Vater auf den Thron folgen wird. Zurzeit führt die Großherzogin die Regenschaft für ihren erkrankten Gemahl.

Oesterreich. Kaiser Wilhelm trifft, wie nunmehr feststeht, nach seinem Jagdaufenthalt in Eckartsau am nächsten Sonnabend 6 Uhr abends in Schönbrunn ein, wo er in den Fremdenappartements absteigen wird. Am 7 Uhr findet bei Kaiser Franz Josef Tafel statt zu Ehren Kaiser Wilhelms, an der der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand, der deutsche Botschafter v. Tschirschky und der Attaché der deutschen Botschaft Graf Ragened teilnehmen. Nach der Tafel wird im Salon der Kaiserin Elisabeth Cercle abgehalten. Die Abreise Kaiser Wilhelms nach Donaueschingen erfolgt um 10 Uhr abends.

— Warum die Tschechen gegen die nationale Zweiteilung Böhmens sind. Die Tschechen sind nicht nur aus „staatsrechtlichen“ Gründen Befürworter der „Untheilbarkeit“ der Länder der böhmischen Krone, sondern ebenso aus wirtschaftlichen Gründen Gegner jeder nationalen Teilung der Landesverwaltung, die sie in struppeliger Weise für ihre nationalen Zwecke nutzbar machen. Der alldeutsche Landtagsabgeordnete Peters weist an der Hand von Zahlen diese Benachteiligung der Deutschen in Böhmen nach. So wurden im Jahre 1907 für Straßenbauten in tschechischen Gegenden 3 170 152 Kronen, in deutschen Gegenden nur

1 079 427 Kronen ausgegeben. Für Brückenbauten entfielen auf die Tschechen 3 890 001, auf die Deutschen 3 381 9 Kronen; bei Hauptprojekten auf die Tschechen 6 035 483, auf die Deutschen nur 2 023 6 Kronen. Insgesamt wurden für Unternehmungen in tschechischen Gegenden 9 600 000 Kronen, in deutschen Gegenden 1 300 000 Kronen, also nur ein Neuntel, verausgabt. Bei Trassierungen entfielen auf deutsche Projekte 39,6 Kilometer, auf tschechische 178,2 Kilometer; Ausstufungen wurden 5 deutsche mit zusammen 14,8 Kilometern, dagegen 24 tschechische mit 42,2 Kilometern durchgeführt. Das Mißverhältnis zur deutschen Bevölkerungszahl und deren überwiegender Steuerkraft springt in die Augen. Ebenso bauen die Tschechen auf Landeskosten nationale Denkmäler und unterstützen tschechische Kampfgesellschaften. Die Deutschen bezahlen also die Kosten für die wirtschaftliche Zurückdrängung ihres Volkstums noch mit ihrem Gelde. Auch hierin zeigt sich die Berechtigung der deutschen Forderung nach völliger nationaler Abgrenzung der Landesverwaltung Böhmens.

Budapest. Die Demission des ungarischen Ministers des Innern, des Grafen Julius Andrássy, ist jeden Moment zu erwarten, weil Kaiser Franz Josef der Wahlreformvorlage Andrássy wegen des Pluralitätswahlrechts die Vorsanktion verweigert hat. Mit Andrássy würde natürlich das ganze Kabinett Weterle zurücktreten. Man spricht bereits von Franz Kossuth als Präsidenten des neuen Ministeriums. Weterle soll das Portefeuille des Finanzministeriums erhalten.

Paris. Einer offiziellen Meldung zufolge steht die Verteilung eines Gelbbuches über Marokko, welches ungefähr 450 Seiten umfaßt, unmittelbar bevor.

England. Die Engländer machen sich lustig über die Art und Weise, wie die wichtigsten Geschäfte des Deutschen Reiches geführt werden. Die ganze Angelegenheit wird als große Bloßstellung für das Deutsche Reich, für den Reichszanzler und ganz besonders für das Auswärtige Amt betrachtet.

— In der Sitzung des Unterhauses am 2. November fragte William Redmond den Kriegsminister Haldane, ob ein Feldzugsplan zur Beendigung des Burenkrieges, den Lord Roberts tatsächlich beendet habe, seitens des deutschen Kaisers eingegangen sei, und wenn dies der Fall sei, ob Haldane dieses Schriftstück veröffentlichen wolle. Der Kriegsminister erwiderte, daß die Archive des Kriegsministeriums kein derartiges Schriftstück enthielten; auch sei es nicht in den Besitz irgendeiner anderen mit dem Kriegsministerium zusammenhängenden Stelle gekommen. Ich bin daher, schloß der Minister, nicht in der Lage, den Wunsch nach Veröffentlichung des bezüglichen Schriftstückes zu erfüllen. (Gelächter.) Redmond fragte weiter, ob mit Rücksicht auf das große Interesse, das die Angelegenheit gewonnen habe, der Kriegsminister Haldane nachforschen wolle, ob ein solches Schriftstück überhaupt im Lande an irgendeiner anderen Stelle vorhanden sei. Der Kriegsminister antwortete: „Ich habe genug mit der Verantwortung für das Kriegsministerium. Es kann nicht wohl verlangt werden, daß ich über mein Fach hinaus gehe.“

London. Bei Gelegenheit des 50. Jahrestages der Uebernahme des Gebietes der alten ostindischen Kompanie durch die englische Krone richtete König Eduard eine Botschaft an das unter britischer Herrschaft lebende und sie segnende Volk von Indien. Die Botschaft erklärt es für die oberste Pflicht, mit Strenge allen Verschwörungen entgegenzutreten, die jedem guten Indier ein Grauel seien. Sie kündigt ferner für eine nahe Zukunft die prinzipielle Erweiterung der repräsentativen Einrichtungen, sowie einen Amnestieerlaß an.

Petersburg. Anlässlich der Reform des Marineministeriums wurden 14 Admirale aufgefördert, ihren Abschied einzureichen.

— Aus Petersburger Regierungskreisen verlautet, Rußland werde demnächst eine Note an die Mächte versenden, in der die Annexion Bosniens und der Herzegowina nicht anerkannt wird. Erst dann wird Tspolski vor der Duma die beabsichtigte Rede halten. Seine zuerst stark erschütterte Stellung beginnt sich wieder zu festigen.

Tanger. In Casablanca lärmt ein betrunkener Fremdenlegionär vor dem deutschen Konsulat. Er warf die Fenster ein, beschädigte den deutschen Postbriefkasten und suchte in das Haus einzubringen. Er wurde auf Befehl des gerade vorüberreitenden Generals Damade verhaftet. Der Vorfall zeigt, daß die Legionäre tief erbittert sind über das Unglück ihrer desertierten Kameraden, die von ihrer Heimatsbehörde widerstandslos der französischen Willkür ausgeliefert wurden.

New-York. Taft wurde mit großer Mehrheit zum Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika gewählt.

Bermischtes

* Die Kosten eines Weltkrieges. In einen heute in Europa entstehenden Krieg werden voraussichtlich alle europäischen Staaten verwickelt. Ein derartiger Krieg wird über das Los verschiedener Staaten entscheiden, die nicht über die nötigen Mittel verfügen. Es ist interessant, zu erfahren, daß nach offiziellen Aufstellungen die ersten zwei Monate eines Weltkrieges 20 Milliarden verschlingen würden. Diese 20 Milliarden müßten lediglich die Mobilisierungskosten decken, während außerdem jeder einzelne Staat noch seine täglichen Unkosten hat, die sich für die großen Staaten auf ca. 25 Millionen Mark täglich belaufen würden. Der österreichische Handelsminister Scheffle hat bereits vor ungefähr 12 Jahren eine Statistik entworfen, und hierbei im Falle eines Weltkrieges folgende Zahlen als tägliche Unkosten für die einzelnen Länder aufgestellt: Deutschland 21 Millionen Mark, Frankreich

21
Deste
Mar
Nai
juß
und
tägl
Mar
wird
Unte
Riñ
wur
An
roch
bier
holte
Bis
zlg.
Tage
folgen
wurde
nacio
Ober
Mit
dahing
der
Suent
Marth
von
die
Stadt
Anlaß
Unter
Institu
ergab,
Umstan
Postka
die
Mikro
nehmen
die
herunt
teilen
deutend
& Gill
Linden.
Novem
einer
öffnen.
hört,
gang
schwebe
Hoffie
Firma
die
Abstand
Lieferan
Kontra
Baring
in
schon
noch
heißt,
Fassung
in
schieben
zu
zu
dem
Nachfig
Schwal
ließ
unbeirr
währte
keine
hat
Spiel
sein
nein,
lange,
Wunsch
der
verloren
Eingel
mö
möglich
bitte
Suche
gehilf
Heinric

21 Millionen Mark, England 20—22 Millionen Mark, Oesterreich-Ungarn 11 Millionen Mark, Rußland 23 Mill. Mark, Italien 11 Millionen Mark, Spanien 9 Millionen Mark. Diese Zahlenangaben dürften natürlich unseren jetzigen Verhältnissen nicht annähernd mehr entsprechen, und es ist nicht zu hoch gegriffen, wenn man jetzt die täglichen Kosten eines Weltkrieges auf 150 Millionen Mark veranschlagt.

Das Ristchen mit Choleraabzillen. Aus Krakau wird der neuen „Neuen Freien Presse“ berichtet: An die Antivertikats-Veterinäranstalt war aus Warschau ein kleines Ristchen mit Choleraabzillen angekommen. Das Ristchen wurde im Zollamt ohne die nötige Vorsicht geöffnet. Ein Amtbedienter hat eine Eprouvette aufgemacht, an ihr gerochen und versucht, die Bazillen mit dem Finger zu probieren. Das Stadtphysikat hat daraufhin den Diener isoliert und einer medizinischen Beobachtung unterzogen. Bis jetzt ist er gesund.

Auch eine Grabinschrift. Wie man der „Cöln. Volksz.“ schreibt, wurde auf dem Kirchhofe in Kollmar dieser Tage ein Grabdenkmal errichtet, das am unteren Ende folgende Inschrift trägt:

Unser Leben war Mühe und Arbeit,
Zant und Streit war unser Lohn
Von der Tochter und Schwiegerohn.

Wegen der Entfernung der eigenartigen Grabinschrift wurden von der Kirchenbehörde Schritte getan.

Der letzte Sproß einer Indianersippe. Zu San Ignacio im argentinischen Regierungsbezirk Neuquen starb Oberst Manuel Namuncura im Alter von 97 Jahren. Mit Namuncura ist der letzte Sproß einer Indianersippe dahingegangen, die einst in der Pampa herrschte; er war der Sohn des Generals Ralfucura und Enkel jenes Rastien Suentucura, der einst dem argentinischen General San Martin den Weg über die Anden zeigte und im Treffen von Chacabuco (am 12. Februar 1817) zum Siege über die Spanier verhalf. Namuncura hat die Landeshauptstadt zum ersten Male im Jahre 1895 betreten, aus welchem Anlaß ihm die Regierung den Rang eines Obersten verlieh.

405 000 Mikroben auf einer Banknote! Wie die Untersuchung einer Hundertdollarnote in dem chemischen Institut der Universität Yale, in den Vereinigten Staaten ergab, fand man darauf 405 000 Mikroben. Als dieser Umstand bekannt wurde, erhielt das chemische Institut eine Postkarte, auf welcher zu lesen stand: Hierdurch bitte ich die verehrliche Behörde um Uebersendung der 405 000 Mikroben, da ich nähere Studien an diesen Tieren vornehmen möchte. Die Herren brauchen sich nicht einmal die Mühe zu machen, die Mikroben von der Banknote herunterzunehmen. Einer, der es nötig hat.

Von der Höhe der Mieten in bevorzugten Stadtteilen Berlins erzählt die Eröffnung einer Filiale der bedeutenden Londoner Möbel- und Dekorationsfirma Waring & Gillow, Ltd. in dem Prachtotel „Adlon“ Unter den Linden. Die Firma wird ihre Geschäftsräume Anfang November beziehen, und zwar wird sie die Räume mit einer Musterausstellung von ungefähr 24 Zimmern eröffnen. Die Firma richtet ihr Augenmerk, wie der „Conf.“ hört, auch auf die Parterreräumlichkeiten, um einen Eingang und Schaufenster an der Straße zu haben. Es schweben darüber Verhandlungen mit den Ladenbesitzern: Hoflieferant Ragenstein (in Firma A. Liebmann) und der Firma E. Braun & Co. Die Firma E. Braun & Co., die noch einen fünfjährigen Kontrakt hat, verlangt eine Abstandssumme von 500 000 Mark, während der Hoflieferant Ragenstein für einen noch zehn Jahre laufenden Kontrakt eine Abstandssumme von 300 000 Mark fordert. Waring & Gillow Ltd. bezahlen für ihre Geschäftsräume in der ersten Etage 45 000 Mark jährliche Miete, die bisher schon für ein Jahr bezahlt wurde, obgleich die Räume noch nicht benutzt worden sind. Die Firma hat, wie es heißt, hauptsächlich auf Wunsch des Kaisers eine Niederlassung in Berlin errichtet. Sie hat für das Igl. Schloß in Berlin vier Zimmer einzurichten und außerdem verschiedene belangreiche Aufträge auszuführen.

Bogel-Kuriosität. Im Gasthause „zur goldenen Gans“ zu Breslau feierte der Friseur Vogel seine Hochzeit mit dem Fräulein Fint. Zeugen waren der Theaterdirektor Nachtigall und der Posamentier Zeisig. Der Musikdirektor Schwalbe hatte die Tanzmusik zur Hochzeit geleitet und ließ auch viele Walzer von Strauß aufzuführen.

Die Geschwister.

Originalroman von Ida Henstedt.
(20. Fortsetzung.)

Das klang wie ein erstikter Schrei, doch Ewald fuhr unbeirrt fort: „Keinen, Frau Herzogin! Der Prinz gewährt mir einen Einblick in seine Seele, und ich begehre keine Indiskretion, wenn ich Ihnen das ausspreche. Es hat keinen Zweck, seine Eifersucht zu reizen, durch das Spiel mit dem Seelenfrieden eines guten Menschen, der sein Leben überdies einem lieblichen Mädchen schuldet — nein, es hat keinen Zweck, denn der Prinz liebt Sie schon lange, lange nicht mehr, Frau Herzogin. Er hat aber den Wunsch, es möchte zwischen ihm und Ihnen das Gefühl der Freundschaft ein Band weben, besser, edler als die verlorene Liebe. Wollen Sie dem Prinzen diese Ihre

Freundschaft schenken, Frau Herzogin, so werden Sie keinen treueren Freund, Berater und Mitziehler des Erbprinzen finden als ihn! Und ich meine, Gott hat so viel Großes und so viel Macht zum Guten in Ihre Hand gelegt, Frau Herzogin, daß Sie über das Eine, das er Ihnen verwehrt, wohl hinweg kommen sollten. Ich hab's in diesen Tagen an dem eignen Herzen erfahren, wie schwer das ist, aber großherzige Menschen schicken sich in das Unabänderliche und sehen, was sich aus dem verpöfchten Lebensglück noch machen läßt zu eigenem und der Nebenmenschen Besten.“

Ewald schwieg und als die junge Herzogin noch immer ihr Gesicht hinter den Händen verborgen hielt, stand er auf, sich zu verabschieden.

Da reichte ihm die Herzogin die Hand und sagte: „Ich werd's überwinden, glauben Sie mir! Das Unabänderliche, das jede Hoffnung ausschließt, das ist es, was die Heilung bringen wird. Ich habe mein Geschick selbst bereitet — gleich vielen tausend Frauen, die durch Laune — falschen Stolz oder wie man es sonst nennen mag, ihr Lebensglück verpöfchten. Ich möchte meine Stimme erheben, sie alle zu warnen — Nun also, Herr Doktor, ich danke Ihnen. Ich werde Ihrer gerne, als meines treuen Freundes gedenken.“

„Und der Leutnant von Berner?“
„Ja so — sagten Sie nicht, er schulde sein Leben einem lieblichen Mädchen — warum ist er denn nicht verlobt — wie sich's gehört?“

„Es gibt zwischen den beiden Menschen Mißverständnisse —“

„Auch — sorgen Sie dafür, daß sie aufgeklärt werden, und wenn es sonst an irgend etwas gebricht, ich stelle Ihnen meine reichen Mittel gerne zur Verfügung, um gut zu machen, was ich etwa verschuldete. Uebrigens glauben Sie mir, wenn ich auch ausgesucht nett zu dem hübschen Leutnant war, den Prinzen zu ärgern, zu reizen, er ließ es sich, in seiner Eitelkeit geschmeichelt, gefallen — Männer sind alle eitel — aber ernstlich gefährdet habe ich seine Ruhe nicht, das können Sie mir glauben, darum lassen Sie ihn getrost noch ein bißchen Hoflust atmen — sorgen Sie dafür, daß er bald heiratet, damit ich der kleinen Frau Leutnant ebenso meine Gunst beweisen kann, wie dem Herrn Gemahl. Da werden sich unsere guten Residenzler am ersten beruhigen.“

Die Herzogin lächelte schon wieder, als sie das sagte. „So nun leben Sie wohl, Herr Doktor. Ich weiß, Sie werden zu schweigen wissen. Wenn Sie meine Hilfe für meine Schützlinge brauchen, so wenden Sie sich an das Hofmarschallamt, ich werde Anweisung geben —“

„Ich danke, Frau Herzogin. Die junge Dame, an die ich dachte, ist die Tochter eines reichen Mannes — des Bankier —“

„Ach — keine Adlige? Schade!“

„Die Tochter des Kommerzienrat Krause.“
„Ah so! Der Herr hat mir nach dem Tode des Herzogs, meines Gemahls, bei der Regulierung des nachlassens wichtige Dienste geleistet — also ich freue mich aufrichtig!“

Eine Stunde später trat Ewald in Karl Egons Wohnung. „Kannst Du Dir nicht ein paar Tage Urlaub besorgen, mich nach Hause zu begleiten? Ich glaube Deiner hart dort eine Ueberraschung. Hat Anny Dir nicht geschrieben?“

„Ich hatte heute einen Brief von ihr, aber von einer Ueberraschung war nichts darin,“ sagte der Offizier. „Was soll es denn sein? Ich bin übrigens nicht für Ueberraschungen!“

„Vielleicht soll ich es nicht verraten, aber schließlich Du als Bruder mußt es doch wissen. Anny wird sich in der nächsten Zeit verloben!“

„Donnerwetter, aber mit wem denn nur? So ein Mädel — mir nichts davon zu schreiben.“

Theodor Krause ist es — also wie man so sagt, eine gute Partie. Der Herr Kommerzienrat wird ihm ein Gut kaufen und dann —“

„Theo, der gute, dumme Junge! Und meine süße Anny — das erscheint mir beinahe unmöglich!“

„Mein lieber Karl Egon, es gibt nichts wunderlicheres als ein Menschenherz.“

„Ja ja, Du hast recht,“ sagte der Offizier nach einer längeren Pause. „Wenn ich bedenke, so muß ich mich wohl freuen. Wenn Anny den Theo heiraten will, so wird sie ihn lieb haben und einer, den sie lieb hat, daß kann nur ein guter Mensch sein. Also freuen wir uns, Ewald! Sag' mal, Du siehst mir garnicht so recht nach Freude aus — ist Dir was Unangenehmes begegnet? Die Hoflust scheint Dir nicht zu bekommen — nun ja, man muß sich erst dran gewöhnen.“

„Dies Gewöhnen scheint nicht so leicht zu sein,“ erwiderte Ewald rasch — „auch Du siehst nicht gut aus — im Sommer in Westphalen freute ich mich, wie gut Dir das „Sparen“ und „Hungern“ bekommen war und jetzt —“

„Dab' ich's nicht mehr nötig bei der grandiosen Kommandozulage,“ sagte Egon mit ein wenig Verlegenheit. „Aber ich will gehen, mir Urlaub zu holen. Zwei Tage werden doch genügen?“

„Der Leutnant,“ sagte an der Tür stehend der Bursche. „Was willst Du denn?“

„Es war gestern ein Herr hier und fragte nach dem Herrn Leutnant. Es tat ihm sehr leid, daß der Herr Leutnant nicht zu Hause war. Er wollte in drei Tagen wiederkommen, er sagte, es sei eine sehr wichtige Angelegenheit.“

„Eine wichtige Angelegenheit? Das klingt ja beängstigend — bedrohlich! Donnerwetter habe ich irgendwo irgend jemand beleidigt? Aber wie ich auch nachdenke — mein Gewissen ist rein wie eine weiße Taube.“

Der Herr hat mir auch eine Karte abgegeben. Diese hier!“

„Warum sagst Du es nicht gleich? Hans Müller? Das besagt nicht viel. Darf ich die Ehre haben Sie in drei Tagen, also Dienstag um die Mittagsstunde zu Hause zu treffen? Natürlich, ich werde bis dahin zurück sein. Was der Mann nur will? Wie sah er denn aus?“

Der Bursche lachte: „Wenn der Herr Leutnant erlauben, er sah aus wie der Herr Doktor bloß viel älter.“

„Du bist wohl nicht klug, Mensch. Weißt Du sonst noch was zu berichten — raus mit der Sprache!“

„Der Herr sprach, als wenn er nicht von hier war, das heißt von weit her, und das kleine Fräulein, das bei ihm war redete eine Sprache, die ich noch nie gehört hatte. Polnisch war es nicht und französisch auch nicht, denn das kenne ich doch. Der Herr sagte, er fährt nach der Stadt, wo der Herr Doktor her ist und von seiner Schwester sprach er was. Weiter weiß ich nichts nicht, Herr Leutnant.“

„Es ist gut — Qui vivere, verro — zerbrechen wir uns nicht den Kopf. Also Ewald, Nachmittag reisen wir!“

Daheim in der Doktorwohnung hatte sich inzwischen allerlei Wertwürdiges zugetragen.

Die verbündeten Mütter hatten den Tag von Ewalds Abwesenheit als den geeignetesten dazu ersehen, Theo seine Werbung anbringen zu lassen. Vorher aber rief Frau Hartmann Anny zu sich und sagte ihr, daß Theo in einer Stunde kommen werde, sie um ihre Hand zu bitten.

„Theo? Aber Tante, das ist doch einfach unmöglich! Ich kann ihn ja leiden, aber heiraten das ist doch ganz was anders. Die Idee kommt mir gerade zu brollig vor! Himmel, darauf kann doch Theo nicht aus eigenem Antrieb verfallen sein! Was wohl Ewald dazu sagen würde?“

„Ewald? Natürlich habe ich mit Ewald darüber gesprochen. Er sagte mir: „Ich freue mich — ich freue mich sehr.“ Ja, das sagte er. Soll ich Dir noch was verraten? Obgleich es sonst noch keiner weiß, wie er und sie? Ewald möchte sich bald verheiraten, und da er doch versprochen für Dich zu sorgen, so wäre es ihm natürlich lieb, Du — aber Du bist ja so blaß, Du mußt doch nicht immer so empfindlich sein. Die Prinzessinnenmanier mußt Du Dir doch endlich abgewöhnen. Es ist doch so natürlich, daß Ewald wünscht, Du wärest irgendwas anständig versorgt, ehe er eine junge Frau ins Haus bringt, und Du und er Ihr werdet dann ja doppelt verwandt. Also Du tuft es doch — Du wirst mit Theo sprechen?“

Ueber die arme kleine Anny war eine seltsame Starrheit gekommen. Zuerst hatte sie das Gefühl gehabt, als müßte sich nach dem Schrecken dieser Stunde die Erde aufturn, sie zu begraben — aber da die gute alte Erde nichts tat, eine so grausame Erwartung zu erfüllen, so blieb Anny nichts übrig, als sich in den Wirrnissen, die ihre Seele erfüllten, zu recht zu finden und das zu tun, was sie für recht hielt. Mit dem tragischen Opfermut gekränkter, ver schmähter Liebe beschloß sie zu tun, was Ewald „so sehr erfreut“ hatte — sich selbst wollte sie ihm aus dem Wege schaffen. Ja das wollte sie!

(Fortsetzung folgt.)

Spartasse zu Reinhardtsgrimma.

Nächster Expeditionstag: Sonnabend, den 7. November, nachm. von 2—5 Uhr.

Geschmackvolle Rechnungs- und Mitteilungsformulare

fertigt die Buchdruckerei von Carl Jehne.

Beste Nachrichten.

Blauen i. B. Eine unheimliche Nacht haben die Bewohner des oberen Vogtlandes hinter sich. Starke Erdbeben setzten erneut mit aller Kraft ein und übertrafen alle bisher dagewesenen. Wie der „Vogl. Anz.“ aus Brambach meldet, sind dort seit gestern über 100 Erdstöße verspürt worden; darunter viele von außerordentlicher Heftigkeit. Die ganze Nacht hielten die Erdstöße fast ununterbrochen an. Besonders stark waren sie zwischen 3 und 4 Uhr, sodas die Bewohner aus dem Schlafe gewedt wurden. Aus Untersachsen wird gemeldet, daß sich die Bewohner bis spät nachts auf der Straße aufhielten. An vielen Häusern und Dächern zeigten sich Risse und Fensterscheiben sind zertrümmert. Die Erdbeben erstreckten sich auf das ganze Vogtland, das nördliche Böhmen und Oberfranken.

Berlin. Der nationalliberale Abgeordnete Wassermann hat mit Unterstützung der nationalen Parteien im Reichstage eine Interpellation eingebracht: Ist der Reichskanzler bereit, für die Veröffentlichung der Mitteilungen des Kaisers im „Daily Telegraph“ und für die in derselben mitgeteilten Tatsachen die gelegmäßige Verantwortung zu übernehmen? Die Interpellation wird am Donnerstag zur Verhandlung kommen und vom Reichskanzler beantwortet werden. Die Freisinnigen planen eine ähnliche Interpellation.

Regensburg. Wie der „Reg. Anzeiger“ aus verschiedenen Orten des Fichtelgebirges und Franken meldet, fanden dort gestern starke Erdbeben statt, so in der Gegend von Waldsassen, Wunsiedel und Marktleuthen. An letzterem Orte waren die Stöße besonders stark, so daß die Fenster klirrten.

Paris. Präsident Fallières empfing gestern die Minister Clemenceau und Pichon, die ihm über die auswärtige Politik Vortrag hielten.

New York. Der republikanische Präsident von New York, Hughes, wurde wiedergewählt.

Einzelne Dame sucht für 1. Dezember möblierte Wohnung, möglichst Bohn- und Schlafzimmer. Adressen bitte in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Suche sofort einen Schneidergehilfen auf dauernde Arbeit. Heinrich Müller, Dittersdorf b. Glashütte.

Eine freundliche Schlafstelle für Herrn oder Fräulein zu vermieten. Zu erfahren in der Exped. dieses Blattes.

Gut empfohlener Kutcher für 1. Dezember gesucht. Oberförsterei Bärenfels b. Ripsdorf.

Schöne Ferkel sind zu verkaufen in Reinhardtsgrimma Nr. 11. Auch wird daselbst ein kräftiger Osterjunge gesucht.

Bereins-Drucksachen fertigt schnell Carl John.

Jungen Bäckergehilfen sucht. Förte, Freiburger Straße.

Freibank. Mittwoch von 6 Uhr abends Verkauf von Pökelfleisch, Pfd. 50 Pfg. Bereins-Programme liefert Carl Jehne.

Für die anlässlich unserer Vermählung uns in so überaus reichem Maße dargebrachten Gratulationen und Geschenke sagen wir allen hierdurch herzlichsten Dank.
Dippoldiswalde und Schellerbau,
den 1. November 1908.
Bruno Langbein
nebst Frau Melanie, geb. Scharfe.

Einen jüngeren Schmiedegehilfen welcher im Fußbeschlag bewandert ist, sucht zum sofortigen Eintritt **Wilhelm Becko**, Schmiedemeister, **Reinhardtsgrimma**.

Suche zum baldigen Eintritt, wegen Erkrankung des jetzigen, ein fleißiges, sauberes **Hausmädchen**.
E. Wende, Rabenau, Hauptstraße 22.

Rotwein,

garantiert rein, vom Faß, à Liter 100 Pfg. empfiehlt **G. Vogel**, Drogerhandlung, **Reinhardtsgrimma**.

acht Altenburger Ziegenkäse

empfehlen **August Frenzel**.

Zur **Kirmesbäckerei** empfehle gute **Molkerei-Butter**, die beste **Margarine**, Pfd. 90 Pfg., **ff. Kunst-Speisefett**, Pfd. 80 Pfg. **Paul Hofmann**, Freiburger Platz.

Von Freitag früh an große Auswahl in frischen **Hafermast-Gänsen** bei **Th. Hofmann**.

Zur Kirmes:

Sämtliche Back-Zutaten, Palmöl, div. Rot-, Weiß- und Süd-Weine, Konserven 1908er Ernte, Preiselbeeren, Milchobst, Aprikosen, Schweizerkäse, Dellardinen, Leibniz-Cakes, Waffeln und Biscuits empfiehlt **Georg Vogel**, Drogerhandlung, **Reinhardtsgrimma**.

Gute Tafel-Birnen, sowie noch **Aepfel** (Borsdorfer) verkauft **Mendenmühle**.

Äpfel, gute Sorten und **Kochobst**, zu verkaufen **Alberndorf Nr. 7**.

Eingesümpfter Weiskaff zum Ausweihen von Fabriken, Ställen und dergleichen ist billig zu verkaufen. **Bahnhofsbau Dippoldiswalde**.

Gasthof Niederfrauendorf.

Nächsten Sonntag und Montag zur Kirmes von 4 Uhr an große **Ballmusik**, wozu ergebenst einladet **H. Handke**.

Schützenhaus.

Kirmes-Montag: **groß. Extra-Militär-Konzert u. Ball**, ausgeführt von der Kapelle des Rgl. Sächs. 1. (Leib-) Grenadier-Regt. Nr. 100 (Vollbesetzte Kapelle). Leitung: Königl. Musikdirektor **D. Herrmann**. Hochachtungsvoll **Otto Börner**.

Gewinnliste. Sechsschule Reinhardtsgrimma.

1	3	15	19	26	28	30	33	34	35	45	46	53	55	59	60	61	62	63
68	69	71	77	86	91	92	95	97	98	99	100	01	03	11	24	26	27	29
33	36	41	51	55	59	60	76	83	86	89	92	94	99	209	10	11	13	16
19	22	25	26	32	34	38	41	46	47	53	56	58	61	70	72	76	80	83
90	92	94	96	304	10	12	16	18	20	22	23	30	48	50	55	56	57	58
75	82	83	91	92	93	401	10	11	12	15	18	20	28	33	38	39	41	45
75	78	81	83	87	89	95	98	503	04	05	09	14	20	23	28	30	42	45
48	49	54	56	59	62	77	81	82	83	86	91	93	95	99	603	06	10	12
13	15	18	21	24	25	31	35	37	38	40	43	67	68	72	85	902	11	13
15	17	19	20	23	27	30	31	33	37	42	57	60	62	64	65	66	70	75
79	75	79	82	84	86	87	92	95	1007	12	13	18	20	22	25	31	32	38
40	44	50	61	67	70	71	73	83	85	87	90	97	1209	10	14	17	18	
25	33	35	37	39	50	51	52	58	59	60	63	67	78	79	82	86	93	95

Kirchplatz 134. Puppenklinik Clara Dittrich. Kirchplatz 134.

Große Auswahl selbstgeleiteter, sowie ungeliteter Puppen. Sämtliche Puppen-Garderobe und Wäsche, reizende Perücken, Häubchen, Hüte, Schuhe und Strümpfe, sowie sämtliche Teile zu Kugelgelenk-Puppen. Alle Reparaturen werden gut und billig ausgeführt.

Von Freitag, den 6. d. M., ab stelle ich wieder eine große Auswahl



vorzügl. Milchkuhe,

beste Qualität, hochtragend und frischmelkend, zu bekannt kulanten Bedingungen bei mir zum Verkauf.

Hainsberg, am Bahnhof.

E. Kästner.

Fernsprecher Amt Dender Nr. 96.

Gewürz-, Obst- und Frucht-Konserven

unter voller Garantie für Haltbarkeit in feinsten Qualitäten empfiehlt

August Frenzel.

Man verlange Preisliste.

Zu den Feiertagen

empfehle fr. Rind-, Kalb- u. Schweinefleisch, vorzügliches Pökel- u. Rauchfleisch, rohen und gekochten Schinken, sowie verschiedene Sorten hauschl. Wurst, abends warme Knoblauchwurst und Brühwürstchen **Theresie Hofmann.**

Mübenschnaider

in verschiedenen Größen empfiehlt **Maschinenfabrik Dippoldiswalde Th. Schnabel**. Inhaber **E. Thoring**. Markt 21 und Malterer Straße 26.

Strumpflängen, Strümpfe, Handschuhe, Leibbinden, Kniewärmer usw. empfiehlt als eigenes Fabrikat zu billigsten Preisen **Hermann Rothe**, Herrengasse 98.

Gerstenschrot

als Ersatz für den im Nährstoffgehalt gleichen — jetzt aber im Preis sehr hohen — Maischrot offerieren in garantiert reiner Ware **Standfuß & Tzschöckel.**

Ein Pferd,

(Rapp-Ballach), mittelfähig, passend für Landwirte, weil überzählig, ist preiswert zu verkaufen. **P. Voigt, Kipsdorf.**

In der Barbarakapelle Spazierstock (Patridgeholz mit silbernem Griff und eingraviertem Namen) liegen geblieben. Der ehrliche Finder wird gebeten, sich bei der Firma **E. Richter & Co., Dresden, Herberstraße 21**, zu melden.



Warmer Korn, Rum-Grog-Essenz hochfein, billigst bei **Carl Heyner**, Markt 24.

Voranzeige!

„Goldner Hirsch“ Reinhardtsgrimma.

Kirmes-Montag, den 9. November, konzerieren hier die rühmlichst bekannten

Rein-Gold-Sänger.

Näheres nächste Nummer. **P. Timler.**

Oberer Gasthof Reichstädt. Sonntag und Montag, den 8. und 9. Nov., zur Kirmes **Ballmusik.**

Dienstag, den 10. November, **großes Militär-Konzert,**

ausgeführt von der Kapelle des 1. Königl. Sächs. Infanterie-Regiments Nr. 18 unter Leitung ihres Stabstrompeters Herrn **C. Beß**.

Nach dem Konzert großer Ball.

Anfang 1/28 Uhr. — Eintritt 50 Pfg. — Im Vorverkauf 40 Pfg. Billets sind bei Herrn Restaurateur **Langer** und beim Unterzeichneten zu haben. Um zahlreichen Besuch bittet **Cl. Körner.**

Reichskrone.

[Kirmes-Montag, den 9. November,

großes **Militär-Konzert und Ball,**

ausgeführt von der vollen Regimentskapelle des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101. Direktion: **E. Schröder.**

Erbgerichts-Gasthof zu Schönfeld.

Mittwoch, den 11. November,

großes Extra-Konzert,

ausgeführt von der gesamten uniformierten Tharandter Stadtkapelle unter Leitung ihres Dirigenten **E. Philipp**.

Anfang 8 Uhr. — Karten im Vorverkauf 40 Pfg. — An der Kasse 50 Pfg. — Der Saal ist gut geheizt. — Gutgewähltes Programm.

Nach dem Konzert feiner Ball.

Hierzu laden freundlichst ein **E. Philipp und H. Walther.**

Gewerbeverein Dippoldiswalde

Donnerstag, den 5. November 1908, abends 8 Uhr, im Schützenhausaal

Vortrag

des Herrn Direktor **Laube** vom Institut **Kosmos** in Leipzig: **„Reisebilder aus Bosnien, Herzegowina, Dalmatien u. Montenegro.“** (Mit über 100 Lichtbildern)

Mitglieder und deren Frauen freien Eintritt. Nichtmitglieder an der Kasse 50 Pfg. **Schulkinder** haben nur in Begleitung ihres Lehrers Zutritt und werden auf die Galerie verwiesen.

Zu diesem interessanten, zeitgemäßen Thema ladet ergebenst ein. **der Vorstand.**

Hierzu 1 Beilage.

Felle aller Art

übernimmt zum Gerben **Otto Köhringer**, Lohgerbermeister, Freiburger Straße.

Zum Herbst und Winter

empfehle: **Winter-Moden-Toppen** in allen Größen und Fassons, **Winter-Paletots**

aus nur modernen Stoffen, **Winter-Stoffhosen u. Westen**, **Herren- und Knaben-Anzüge**, **blaue Schlofferanzüge**, **Arbeitshosen**,

Ärmelwesten, Schwiher, **Socken, Strümpfe, Muffchen**,

Faust- und Tritothandschuhe, **Hemden und Unterhosen**, **wollne Vorhemdchen**,

Hosenträger, w. Kragen, Manschetten, Schlipse zu äußerst bill. Preisen **Joh. Kalenda**, Dippoldiswalde, Freiburger Platz.

Landwirtschaftlicher Verein für Dippoldiswalde und Umgeg.

Anmeldungen treuer Arbeiter und Dienstboten, welche bei Gelegenheit des diesjähr. Stiftungsfestes prämiert werden sollen, werden unter Beifügung ortsbehördlichem Führungsnachweises oder des Dienstbuches schleunigst, spätestens aber bis 14. Noobr. d. J., erbeten. **Otto Müller.**

Landwirtschaftl. Verein Großölsa.

Dienstag, den 10. November, 3/48 Uhr abends, im Gasthof zu **Selbersdorf** Vortrag: **Wirtschaftliche Erfahrungen.** Zahlreiche Teilnahme erwünscht. **D. V.**

Sonntag und Montag, den 8. und 9. Nov., zur Kirmes **Ballmusik.**

Dienstag, den 10. November, **großes Militär-Konzert,**

ausgeführt von der Kapelle des 1. Königl. Sächs. Infanterie-Regiments Nr. 18 unter Leitung ihres Stabstrompeters Herrn **C. Beß**.

Nach dem Konzert großer Ball.

Anfang 1/28 Uhr. — Eintritt 50 Pfg. — Im Vorverkauf 40 Pfg. Billets sind bei Herrn Restaurateur **Langer** und beim Unterzeichneten zu haben. Um zahlreichen Besuch bittet **Cl. Körner.**

Reichskrone.

[Kirmes-Montag, den 9. November,

großes **Militär-Konzert und Ball,**

ausgeführt von der vollen Regimentskapelle des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101. Direktion: **E. Schröder.**

Erbgerichts-Gasthof zu Schönfeld.

Mittwoch, den 11. November,

großes Extra-Konzert,

ausgeführt von der gesamten uniformierten Tharandter Stadtkapelle unter Leitung ihres Dirigenten **E. Philipp**.

Anfang 8 Uhr. — Karten im Vorverkauf 40 Pfg. — An der Kasse 50 Pfg. — Der Saal ist gut geheizt. — Gutgewähltes Programm.

Nach dem Konzert feiner Ball.

Hierzu laden freundlichst ein **E. Philipp und H. Walther.**

Gewerbeverein Dippoldiswalde

Donnerstag, den 5. November 1908, abends 8 Uhr, im Schützenhausaal

Vortrag

des Herrn Direktor **Laube** vom Institut **Kosmos** in Leipzig: **„Reisebilder aus Bosnien, Herzegowina, Dalmatien u. Montenegro.“** (Mit über 100 Lichtbildern)

Mitglieder und deren Frauen freien Eintritt. Nichtmitglieder an der Kasse 50 Pfg. **Schulkinder** haben nur in Begleitung ihres Lehrers Zutritt und werden auf die Galerie verwiesen.

Zu diesem interessanten, zeitgemäßen Thema ladet ergebenst ein. **der Vorstand.**

Hierzu 1 Beilage.

Das Rücktrittsgeſuch des Reichskanzlers.

Die ſensationelle Angelegenheit der Veröffentlichungen im Londoner „Daily Telegraph“ über die vielerörterten Äußerungen des Kaiſers hat eine neue Sensation gezeitigt, das Rücktrittsgeſuch des Reichskanzlers Fürſten Bülow. Eine hochamtliche Erklärung in der „Nordd. Allg. Ztg.“ verbreitet ſich über die Veröffentlichungen im „Daily Telegraph“ und bringt ſchließlich die überräſchende Mitteilung, daß der Reichskanzler dem Kaiſer ſein Entlaſſungsgeſuch unterbreitet habe, welches aber nicht angenommen worden ſei. Aus der Erklärung der „Norddeutschen“ erſährt man, daß dem Kaiſer von einem englischen Privatmann das Manuſkript eines Artikels über eine Reihe von Geſprächen des Monarchen mit dem Erſuchen zuſtellt worden war, das Manuſkript veröffentlicht zu dürfen. Der Kaiſer überwieſ das Manuſkript dem Reichskanzler, von dieſem ging es an das Auswärtige Amt zur Prüfung, und da an letzterer Stelle keine Bedenken erhoben wurden, erfolgte die Veröffentlichung. Aber es ſtellte ſich heraus, wie der Erklärung der „Nordd. Allg. Ztg.“ weiter zu entnehmen iſt, daß der Kanzler das Manuſkript, das ihn in Vorderney erreichte, gar nicht geleſen, ſondern einfach weitergegeben hatte. Erſt durch die Veröffentlichung im „Daily Telegraph“ erhielt er Kenntnis von dem Inhalte des Manuſkripts: offenbar iſt dem Reichskanzler die gewaltige Überraſchung, welche die Wiedergabe der Äußerungen des Kaiſers überall hervorrief, auf die Nerven gefallen, und er beſuchte ſich nun, dem Kaiſer ſeine Demiſſion anzubieten. — Ob jedoch mit der Ablehnung des Entlaſſungsgeſuches des leitenden Staatsmannes des Reiches dieſe ſo plötzlich eingetretene Kanzlerkriſis tatſächlich als bereits wieder erledigt zu betrachten iſt, das möchte denn doch einigermaßen zu bezweifeln ſein. Fürſt Bülow erſcheint durch ſein ſeltſames, unerklärliches Verhalten in der Affäre bedenklich bloßgeſtellt; er fand es nicht für nötig, die Aufzeichnungen über die vom Kaiſer g.führten Geſpräche einer ſelbſt nur ſchätigen Durchſicht zu unterziehen, eine Taſſache, welche das Vertrauen weiter Kreiſe des deutſchen Volkes zu dem erſten verantwortlichen Ratgeber der Krone aufs ſchwerſte erſchüttern muß. Im Reichstage wird der Kanzler jedenfalls Rede und Antwort ſtehen müſſen. Allerdings iſt auch das Auswärtige Amt mitſchuldig. Das „B. L.“ bringt von gut unterrichteter Seite eine anſchauliche Darſtellung von der Wanderfahrt des wichtigen Manuſkripts. Fürſt Bülow übergab es dem deutſchen Geſandten im Haag, v. Müller, der damals vertretungsweise den Dienſt bei ihm hatte. Aber auch Herr v. Müller erachtete es ſeltſamerweiſe für unnötig, das Dokument zu durchleſen, er ſandte es vielmehr an das Auswärtige Amt weiter. Hier war Staatsſekretär v. Schoen nicht anweſend, er wollte noch in Berchtesgaden, und das Manuſkript geriet an einen Beamten, der es zwar durchlas, aber ſeinen Inhalt nicht weiter ſensationell fand. Dann kam das Manuſkript wieder an den Reichskanzler und letzterer ſandte es mit einem Begleitschreiben, laut welchem die Veröffentlichung des Manuſkripts keinen Bedenken unterliege, an den Geſandten v. Jeniſch zurück, welcher im Auftrage des Kaiſers den Reichskanzler um die Prüfung des Manuſkripts erſucht hatte. Angeſichts dieſes ſaſt burleſken Verlaufes der Sache muß man fordern, daß auch die Beſetzung des Auswärtigen Amtes einer Reviſion unterzogen werde, miſ der vom Kanzler bei Einreichung ſeines Entlaſſungsgeſuches abgegebenen Erklärung, er decke mit ſeiner Verantwortung das Auswärtige Amt, iſt nicht getan.

Loſales und Sächſiſches.

- Dippoldswalde.** Bei der hieſigen Sparkaſſe wurden im Monat Oktober ds. Js.
- 100258 M. 56 Pf. Einlagen in 709 Poſten,
 - 12850 M. — Pf. Kapital-Rückzahlungen,
 - 16302 M. 44 Pf. Zinſen,
 - 23 M. 20 Pf. Inſammeln,
 - M. — Pf. für verkaufte Wertpapiere,
 - M. — Pf. Rückzahlungen von der Sächſ. Bank,
- 129434 M. 20 Pf. in Sa. vereinnahmt, dagegen ſind
- 72582 M. 68 Pf. Rückzahlungen in 396 Poſten,
 - 496 M. 16 Pf. Zinſen an die Einleger,
 - 93850 M. — Pf. ausgeliehene Kapitalien,
 - 406 M. 16 Pf. abgelieferte Überſchüſſe und Verwaltungsaufwand,
 - M. — Pf. Einlage bei der Sächſ. Bank,
- 167335 M. — Pf. in Sa. verausgabt worden.

— Seit einer größeren Reihe von Jahren ſind gegenwärtig wieder Fälle von Tollwut in unſerer Stadt und ihrer Umgebung zur Beobachtung gekommen. Bei der Gefährlichkeit dieſer Krankheit dürfte es von allgemeinem Intereſſe ſein, etwas Näheres darüber zu erfahren.

Die Tollwut, auch Hundswut oder Waſſerſcheu genannt, gehört zu den übertragbaren Krankheiten. Ihren Erreger kennt man zwar zurzeit noch nicht, doch iſt es völlig ſicher, daß ein ſolcher beſteht. Die Übertragung ſelbſt geſchieht durch den Biß eines tollwutkranken Tieres und durch den dabei in die Wunde gelangenden Speichel. Aber nicht nur Hunde ſind für das Gift empfänglich, ſondern auch Katzen, Kaninchen, Pferde, Kinder, Hühner,

Füchſe uſw. Für den Menſchen erlangt jedoch die Tollwut dadurch eine beſondere Bedeutung, daß auch er Infolge eines Biſſes daran erkranken kann. Von Wichtigkeit iſt es hierbei, zu wiſſen, daß nicht nur durch große Wunden, ſondern auch durch kleine, kaum ſichtbare, die Krankheit übertragen wird. Beſonders gefährlich ſind die Wunden des Kopfes.

Beim Hunde bricht die Krankheit erſt mehrere Wochen nach dem die Tollwut übertragenden Biſſe aus. Zunächſt ſind die Tiere in ihrem Benehmen auffallend verändert: bald ſind ſie niedergeschlagen, bald aufgeregter und biſſig. Nach 1—3 Tagen eines ſolchen Benehmens ſteigern ſich die Erſcheinungen. Tiere, die zuvor niedergeschlagen waren, zeigen Lähmungen der Schlund- und Raummuskulatur und der Gliedmaßen (ſogenannte „ſtille Wut“). Bei den zuvor biſſigen Tieren ſteigern ſich die Erſcheinungen der Erregtheit bis zu richtigen Wutausbrüchen, in denen ſie alles, was ihnen in den Weg kommt, Tiere und Menſchen, ja ſelbſt den eigenen Herrn, zu beißen ſuchen. Beſonders iſt ihre Sucht zum Herumschweifen auffallend, ſodaß meiſt nicht feſtzuſtellen iſt, woher ein ſolches zugelaufenes Tier kommt. So z. B. wurde vor einigen Jahren ein toller Hund in Reinhardtſgrimm geſichtet, der, wie ſich durch umfangreiche Erörterungen mit Sicherheit feſtſtellen ließ, aus Komotau in Böhmen zugelaufen war. Ferner verſchlingen die Tiere in dieſem Krankheitsſtadium allerlei unverdauliche Dinge, wie Holz, Stroh, Erde, Haare uſw. Endlich geht auch dieſe Form der Krankheit in eine allgemeine Lähmung über, und nach einer Krankheitsdauer von etwa 5 Tagen tritt der Tod ein.

Oft iſt die Erkennung der Krankheit mit Schwierigkeiten verbunden, da die einzelnen Krankheitserſcheinungen bisweilen nicht ſo deutlich ausgeprägt ſind, oder da das Tier nicht genau beobachtet wurde. Neuerdings hat man nun ein wichtiges Hilfsmittel in der mikroſtopiſchen Unterſuchung des Gehirns gefunden. Ein italieniſcher Forſcher, namens Negri, hat nämlich in den Gehirnen tollwutkranker Tiere eigentümlich gebaute, winzig kleine Körperchen entdeckt, die bei keiner andern Krankheit vorkommen. Leider dauert eine ſolche Unterſuchung zurzeit noch 3—4 Tage; auch ſei darauf aufmerkſam gemacht, daß das Nichtvorhandenſein der Tollwut beweist, da die erwähnten Veränderungen des Gehirns wegen ihrer Kleinheit leicht überſehbar ſind. Einzig und allein beweiſend iſt die künstliche Übertragung eines Stückchen Gehirns von dem verdächtigen Tiere auf ein geſundes. Tritt bei dem Verſuchstiere nach drei Wochen Tollwut auf, ſo iſt der Verdacht bei dem erſten Tiere mit völliger Sicherheit beſtätigt. Es würde aber wertvolle Zeit vergeudet ſein, wenn man inzwiſchen keine Maßregeln gegen die Weiterverbreitung der Krankheit ergreifen wollte. Daher ſoll man einen tollwutverdächtigen Hund ja nicht töten, ſondern ihn nur ſicher abſperren und mit einer eiſernen Kette feſtmachen. Gleichzeitige iſt die Ortspolizeibehörde davon zu benachrichtigen, welche den zutändigen Bezirksarzt in Kenntnis ſetzen wird. Die weitere Beobachtung durch letzteren wird meiſt wichtige Aufſchlüſſe über die Krankheit ergeben. Beſteht ferner der Verdacht, daß andere Tiere gebiſſen worden ſind, ſo müſſen dieſe ebenfalls abgeſperrt und an einer Kette feſtgemacht werden: Stricke aller Stärken werden erfahrungsgemäß von tollen Tieren durchbiſſen. Selbſtverſtändlich muß außerdem in jedem einzelnen Falle die Ortspolizeibehörde benachrichtigt werden. Man verſchweige alſo ja nicht, wenn ein Hund oder ein anderes Tier auch nur möglicherweise von einem tollwutverdächtigen Tiere gebiſſen ſein könnte, da durch ein ſolches Verhalten die Ausbreitung der Krankheit außerordentlich begünstigt werden kann.

Die von einem tollen Hunde gebiſſenen Menſchen erkranken meiſt etwas ſpäter, als es bei dem Hunde der Fall iſt. Zum Glück beſitzen wir jedoch ſeit 1885 ein von Prof. Paſteur in Paris entd.ies, völlig gefahrloſes und gleichzeitig ſchmerzloſes Heilverfahren, das mit Sicherheit den Ausbruch der Krankheit verhindert, wenn es nur rechtzeitig angewendet wird. Es beſteht darin, daß möglichſt bald nach dem Biſſe den betreffenden Perſonen eine Flüſſigkeit unter die Haut geſpritzt wird, die man aus dem Blute und dem Gehirn künstlich krank gemachter Tiere gewonnen hat. Es würde zu weit führen, die außerordentlich komplizierte Methode genauer hier zu beſchreiben; es ſei nur nochmals erwähnt, daß das Heilverfahren völlig ungefährlich und ſchmerzlos iſt, und daß es möglichſt unmittelbar nach dem Biſſe angewendet werden muß, wenn es Ausſicht auf Erfolg haben ſoll: Jeder Tag, ja jede Stunde iſt unter Umſtänden koſtbar. Die geſchilderte Behandlung wird nur im Berliner Inſtitut für Infektionskrankheiten vorgenommen; der Aufenthalt daſelbſt dauert 20—30 Tage, da die Inſjektionen während dieſer Zeit täglich wiederholt werden müſſen. Die Behandlung iſt völlig koſtenlos; wer jedoch in dem Inſtitut wohnen will, hat für Wohnung und Koſt 60 Mark (Kinder 45 Mark) zu entrichten. Für Unbemittelte werden die Ortsbehörden die Koſten tragen, wenn nicht andere Zahlungspflichtige in Betracht kommen. Endlich ſei auch noch bemerkt, daß es außer dem geſchilderten, ſogenannten Paſteurschen Heilverfahren kein anderes gibt, das mit Ausſicht auf Erfolg

angewendet werden kann. Inſbeſondere ſei vor ſogenannten Hausmitteln, vor Wundbalsamen, vor Sympathie, Verſprechen uſw. auf dringendſte gewarnt. Wunden ſind vom Arzt zu reinigen und zu verbinden. Eine beſondere Wundbehandlung wie z. B. beim Schlangenbiß iſt ohne Erfolg.

Ein jeder aber trage durch ſtrenge Befolgung der geſetzlich angeordneten Hundesperre dazu bei, daß die Tollwut in unſerer Stadt und in unſerem Bezirke nicht weiter umſich greift. Wiſſenſchaftliche Uebertretungen der geſetzlichen Beſtimmungen über die Hundesperre können nur mit Gefängnisſtrafe geahndet werden.

Für eilige Leſer ſeien obige Ausführungen in folgenden Sätzen kurz zuſammengefaßt:

- 1) Bei Tollwutverdacht eines Hundes ſperre man das betr. Tier in einen ſicheren Gewahrsam ein und lege es an eine gut befeſtigte eiſerne Kette. Niemals töte man ein ſolches Tier eher, als bis es der zutändige Bezirks-tierarzt geſtattet hat.
- 2) Man verheimliche es niemals, wenn ein anderes Tier von einem tollwutverdächtigen Hunde uſw. gebiſſen iſt, ſondern beſolge genau die Ratſchläge unter Nr. 1.
- 3) Sind Menſchen von tollen oder tollwutverdächtigen Tieren gebiſſen, oder iſt Speichel der letzteren in eine Wunde gekommen, ſo laſſe man ſofort die Wunde vom Arzte reinigen und verbinden. Man ſage ſich willig den Ratſchlägen hiñſichtlich einer Behandlung in Berlin: ſie iſt völlig unſchädlich und ſchmerzlos. Andere ſichere Heilmittel gegen die Tollwut gibt es nicht. Verzögerung der Behandlung kann den ſicheren Tod bringen.
- 4) Die ausgebrochene Tollwut endet ſowohl beim Menſch wie beim Tiere tödlich.
- 5) Ein wichtiges Mittel gegen die Verbreitung der Tollwut iſt die Hundesperre. Wiſſenſchaftliches Zuwiderhandeln gegen dieſelbe wird excluſiv mit Gefängnis beſtraft.

Zwickau. Der Lokalverein der Bahnhofsvorſtadt hier, ſowie eine ungenannte Dame haben der hieſigen Lutheriſche je einen ſchweren ſilbernen Abendmahlskelch geſpendet. Der Kirchenvorſtand der Luthergemeinde hatte bei dem evangeliſch-lutheriſchen Landeſkonſiſtorium um Genehmigung zur Verwendung des Einzelkelches bei der Abendmahlsfeier nachgeſucht. Das Geſuch iſt aber jezt abgelehnt worden, demzufolge werden mehrere Kelche verwendet und dieſe gruppenweiſe gereicht.

Brambach. Erderſchütterungen von geringer Stärke wurden hier wieder wahrgenommen den 30. Oktober früh 5,49 Uhr, den 31. Oktober mittags 12,55 und 1,07 Uhr. Der letzten Erſchütterung reichten ſich in halbinutenlangen Pausen noch drei weitere an. Auch in der Sonntag-Nacht, wie Montag früh 5,50 und 6,20 Uhr fanden leichte Erdſtöße ſtatt.

Dresdner Produktendörſe vom 2. November.

I. An der Börſe: Weizen, pro 1000 kg netto: wech-r neuer 203—208, brauner 198—204, feuchter (70—74 kg) 188—196, ruffiſcher rot 241—244, Ranjas 238—242, Argentiner 238—242, amerſ. weiß 230—232. Roggen, pro 1000 kg netto: ſächſ. neuer (70—74 kg) 167—175, preuß. 170—177, do. ruffiſcher 188 bis 192, Gerſte, pro 1000 kg netto: ſächſiſche neue 185—202, ſchleſiſche 195—210, poſener 195—205, böhmische 215—225. Futtergerſte 145—150, Hafer, pro 1000 kg netto: ſächſiſcher 158—165, do. neuer 158—165, ſchleſiſcher und poſener — — —. Mais, pro 1000 kg netto: Equantine 185—190, Laplata gelber 171—174, amerikaniſcher mixed — — —, Rundmais, gelb 171 bis 174. Erſen, pro 1000 kg netto: Futter- und Saatware 188—195. Weizen, pro 1000 kg netto: ſächſ. 170—180. Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländiſcher und fremder 205—215. Delſaaten. Leinſaat, pro 1000 kg netto: ſeine 245 bis 255, mittlere 235—245, Laplata 230—235. Rüböl, pro 100 kg netto mit Faß: raffin. 72. Rapſſuchen pro 100 kg (Dresdner Marken) lange 13,50. Leinſuchen pro 100 kg (Dresdner Marken) 1. 18,50, 2. 18,00. Weizenmehl, pro 100 kg netto, ohne Saß (Dresdner Marken) exkluſive der ſtädtiſchen Abgabe: Raiſerausgug 35,50—36,00, Grießerausgug 34,50—35,00, Semmelmehl 33,50—34,00, Bäckermundmehl 32,00—32,50, Grießermundmehl 25,50—26,00, Pohlmehl 19,00—20,50. Roggenmehl, pro 100 kg netto, ohne Saß (Dresdner Marken), exkluſive der ſtädtiſchen Abgabe: Nr. 0 27,50—28,00, Nr. 0/1 26,50—27,00, Nr. 1 25,50 bis 26,00, Nr. 2 23,00—24,00, Nr. 3 19,00—19,50, Futtermehl 14,80—15,00. Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Saß (Dresdner Marken), grobe 11,60—11,80, ſeine 11,40—11,60. Roggenkleie, pro 100 kg netto, ohne Saß (Dresdner Marken), 12,40—12,80. (Feinste Ware aber Notiz.) Die für Artikel 1 pro 100 kg notierten Preiſe verſtehen ſich für Geſchäfte unter 5000 kg. Alle anderen Notierungen, excluſive der Notiz für Mais, gelten für Geſchäfte von mindedeſtens 10000 kg. II. Auf dem Markte: Kartoffeln (50 kg) 2,40 Mark bis 2,80 Mark, Her im Gebund (50 kg) 3,40—3,60 M. Roggenstroh, Stoppelſtrid (Schod 35 b's 37 M

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 2. November.

Nach amtlichen Feſtſtellungen.
Auftrieb: 275 Ochſen, 208 Kalben und Rüh, 180 Bullen, 184 Rälber, 981 Schafe, 2295 Schweine.
Preiſe für 50 Kilo in Mark (der niedrige Preiſe gilt für ganz geringwertige, der hohe für beſte Ware; L. = Lebend. Schl. = Schlachtgewicht):
Ochſen L. 27 bis 46, Schl. 57 bis 82,
Kalben und Rüh L. 26 bis 42, Schl. 49 bis 74,
Bullen L. 30 bis 43, Schl. 62 bis 75,
Rälber L. 43 bis 55, Schl. 73 bis 86,
Schafe L. 32 bis 45, Schl. 68 bis 85,
Schweine L. 48 bis 57, Schl. 63 bis 72.
Ausnahmepreiſe aber Notiz.
Geſchäftsgang: Bei Ochſen, Kalben und Rüh, Bullen, Rälbern, Schafen und Schweinen langſam.
Von dem Auftrieb ſind 130 Rinder öſterreichiſch-ungariſcher Herkunft.

Sächsisches.

— In das Schienenetz der Sächsischen Staatseisenbahnen sind die Schmalspurbahnen am 1. November 1882 einbezogen worden. Willau—Kirchberg machte den Anfang mit 6,70 km, sodann folgte der Weiterbau bis Saupersdorf mit 3,35 km. An diesem Tage wurde auch die Bahn Hainsberg—Schmiedeberg mit 21,33 km Länge dem Betrieb eröffnet und bis zum 3. September 1883 bis Ripsdorf, 4,41 km weitergeführt, Gesamtlänge Hainsberg—Ripsdorf 25,51 km. Damals genügten 5 Lokomotiven, 16 Personenwagen mit 256 Sitzplätzen und 86 Güterwagen, Anschaffungskosten 216378 Mk. 78 Pfg. Im Laufe der Jahre folgten die übrigen Schmalspurbahnen und hatten laut dem statistischen Bericht über das Betriebsjahr 1907 eine Länge von 442,43 km erreicht von 3217,98 km Bahnlänge überhaupt, zu der noch 20,93 km der elektrischen Straßenbahnen hinzukommen. Gesamtaufwand für die Schmalspurbahnen 45123942 Mk. 87 Pfg. Ende des Betriebsjahres 1907 waren beschafft 101 Lokomotiven, 375 Personenwagen mit 10029 Sitzplätzen, 2207 Gepäck- und Güterwagen, 26 Postwagen. Die Beschaffungskosten hatten die Höhe von 7948908 Mk. 31 Pfg. erreicht.

— Die Ernte in den städtischen Weinbergen der Stadt Meißen konnte in diesem Herbst bei prächtigem, fast noch sommerlich warmem Sonnenschein geschehen. Auf allen städtischen Weinbergen sind geerntet worden 11983 1/2 Pfd. Trauben, aus denen 2285 3/4 Liter Most gepreßt wurden. Die von einem Dresdner Chemiker ausgeführte Untersuchung hat ergeben beim Most aus den Trauben des Hagenschen Berges 88 Prozent nach Dextrose, 17,9 Proz. Zuder- und 8,62 Proz. Säuregehalt, beim Most aus den Trauben des Ratsweinberges 84 Proz. nach Dextrose, 17,1 Proz. Zuder und 10,7 Proz. Säuregehalt, beim Most aus den Trauben des Crassoberges 84 Proz. nach Dextrose, 17,1 Proz. Zuder-

und 9,75 Proz. Säuregehalt. Frischer Most ist in der Menge von 401 1/2 Litern verkauft worden.

Leipzig, 2. November. In ihrer Wohnung in der Windmühlenstraße 21 sind heute der 61jährige Schriftsetzer-invalide Georg Oskar Friedrich und seine 60jährige Ehefrau ermordet worden. Ihren Lebensunterhalt verdienen sich die alten Leute durch Abvermietung an Schlafburden. Als diese vormittags zur Arbeit gingen, verließen sie das Ehepaar noch lebend. Als mittags einer von ihnen nach Hause kam, fand er sämtliche Türen verschlossen. Ein Zimmer wurde aufgebrochen. In diesem lag mit zertrümmertem Schädel der Ehemann, in einem Hinterzimmer, gleichfalls tot, die Ehefrau. Aus Blutspuren ist zu schließen, daß letztere vom Vorzimmer in das Hinterzimmer geschleift worden war. Sämtliche Behältnisse waren erbrochen, Geld und Schmuckstücke geraubt. Die Bluttat ist zweifellos vormittags 9 Uhr verübt worden, da die unter dem Ehepaar wohnenden Leute um diese Zeit zwei schwere Fälle und Gepolter gehört hatten. Kurz nach Entdeckung der Tat weilten der Oberstaatsanwalt, ein Staatsanwalt, der Chef der Kriminalabteilung und der Direktor des Instituts für gerichtliche Medizin Professor Rodel am Tatorte. Letzterer stellte fest, daß die beiden Leute durch Schläge mit einem schweren Instrument auf die Schädeldecke getötet worden sind, wobei sich der Täter stark mit Blut besudelt haben muß. Auf dem Treppengeländer fand man zahllose Blutspuren, die vom vierten Stockwerk bis in das erste Stockwerk hinunterführten. Von dem Täter fehlt noch jede Spur.

Aue. In der letzten Zeit erschwindelte hier eine Frauensperson unter der falschen Angabe, sie sei vom Frauenverein mit der Einammlung freiwilliger Spenden beauftragt, von hiesigen Familien Geldbeträge. Die Schwindlerin ist jetzt in einer hiesigen Fabrikarbeiterin ermittelt worden.

Marienberg. Eine brave Tat vollbrachte, wie das hiesige „Erg. Nr. 11“ meldet, ein hiesiger Offizier, indem er ein Dienstmädchen von hier, das sich in einem Teiche des Distrikts Hirschstein zu ertränken versuchte, aus dem Wasser herausholte und auf diese Weise den Erfolg der unüberlegten, verzweifelten Tat glücklicherweise vereitelte. Das Rettungswerk des Offiziers verdient die lobendste Anerkennung.

Zittau, 2. November. Im 104. Lebensjahr starb heute der Privatier Apelt in Reichenau (Sachsen). Der Greis war bis zuletzt rüstig, nur sein Gehör war schlecht geworden.

Tagesgeschichte.

— Die Zahl der Doppelmandatäre, die zurzeit im Reichstag und im preussischen Abgeordnetenhaus sitzen, beträgt nach dem eben erschienenen Handbuch für das preussische Abgeordnetenhaus insgesamt 71. Davon entfallen auf die Konservativen 24, die Freikonservativen 6, das Zentrum 24, die Nationalliberalen 5, die freisinnige Volkspartei 7, die freisinnige Vereinigung 1, die Polen 3, die Wilden 1, während die Sozialdemokraten keine Doppelmandate besitzen.

— Die Generalintendantur der Berliner Hofoper hat den Plan, die tschechische Oper „Dalibor“ von Smetana aufzuführen, definitiv fallen gelassen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß dieser Beschluß auf die letzten Nachrichten aus Prag zurückzuführen ist. — Mit Befriedigung verzeichnet man diesen Entschluß, der hoffentlich auch anderwärts im Reiche die durch den Ernst der Verhältnisse gebotene Nachahmung findet. Die empörenden Vorgänge in Böhmen zwingen dazu, die Gewissen zu schärfen und jede Laune in nationalen Dingen abzulegen. Auch der deutsche Handwerker, der noch oft mit Tschechenhilfe arbeitet, möge sich das gesagt sein lassen.

Eine Messing-Wagenkapsel ist am Sonntag auf der Dorfstraße Nieder-Reichstädt nahe der Kirche verloren gegangen. Bitte gegen Belohnung abzugeben bei **J. Sterl, Reichstädt.**

Grau- und schwarzgestreifte **Roge** Freib. Str. nachgelaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Spezial-Bad in Schmiedeberg

empfehlen elektrische Lichtbäder, Bestrahlungen, Kohlensäure, Nieselnadel-, Moor-, Dampfbäder, Silvana und Wannenbäder. Geöffnet von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends, Sonnabends bis 10 Uhr.

Julius Franke, alte Schule.

Sämtliche Badwaren

in nur feinsten Qualität, preiswert, feinste Badbutter, Palmin, Margarine. Garantiert rein gemahlene Gewürze, Badobst, Pfäumen Ringäpfel, Maronen, Feigen, Datteln Haselnüsse usw. empfiehlt

August Frenzel.

Simbeer-Marmelade z. Kuchenbelag, Klepperbeins Saffran, Vanillezucker, Honigfuchen bei **H. A. Lincke.**

Dreschmaschinenöl, Zentrifugenöl, Staufferbüchsenfett, Viehleberthran

empfehlen billigst **Georg Mehner.**

Echtes Linoleum

kostet z. Zt. nur

Qualität	1 m	ein Zimmervon 16 m 20 m
Inlaid II . . .	2.75	44.— 55.—
Granit III . . .	2.—	32.— 40.—
bedruckt D I . . .	1.70	27.20 34.—
bedruckt D II . . .	1.40	22.40 28.—

Unterlagspappe 25 und 35 Pfg. pro m. Verlangen Sie bitte Muster franco gegen franko Rücksendung vom Linoleum-Depot

Paul Thum, Chemnitz, Chemnitzer Straße 2. Durchschnittlicher Vorrat: 15000 m. Ueber 100 durchgeh. Muster.

Einige Hundert Liter Vollmilch sucht noch zu kaufen per sofort oder 1. Januar 1909

J. Abbühl, Molkerei Dippoldiswalde.

Getreide-Reinigungsmaschinen, Windfegen, Trieurs

empfehlen billigst **Maschinenfabrik Dippoldiswalde Th. Schnabel** Inh. E. Thorning.

Walgott's Reform-Haarfarbe

in blond, braun, schwarz, echt und dauerhaft färbend, empfiehlt **Löwen-Apothete, S. Lommahjsh** und in Schmiedeberg **Bruno Herrmann.**

Verkauf.

Wegen Mangel an Platz verlaufe preiswert **einen Landauer, eine leichte 4sp. Halbchaise** und einen **4sp.igen Telschlitten**, alles in gutem Zustande. **Wilhelm Fritzsche, Geising.**

Jeden Freitag Kartoffelkuchen bei **Giegott.**

Thomasmehl, Kainit

offerieren **Standfuß & Tzschöckel.**

Sauche-Pumpen

in verschiedenen Systemen liefert billigst **Maschinenfabrik Dippoldiswalde Th. Schnabel** Inh. **E. Thorning.**

Landbäckerei

in einem großen Industrieort ist besonderer Umstände halber sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Viel Inventar, schöner Garten und 2 Wohnungen vermietet. Off. bitte unter **L. B. 55** in der Expedition ds. Blattes niederzulegen.

Blumenzwiebeln,

gefüllte u. einfache, in Farben sortiert, **Hyazinthengläser und -Töpfe, Blumendünger** empfiehlt **Herm. Anders, Markt.**

Eiserne Oefen, Kessel,

Wasserpflanzen, sowie alle Ofenbauartikel empfiehlt **Carl Seyner, Fernruf 25.**

Eine Zuchtkuh,

ganz nahe zum Kalben, ist zu verkaufen in **Oberfrauendorf Nr. 12.**

Gutgehendes Geschäft

wird zu pachten oder auch zu kaufen gesucht. Gesl. Offerten unter **100 D.** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Erklärung:

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß die von **Herrn Direktor Johannes Surmann, dem Leiter der Kaffee-Handels-Aktien-Gesellschaft in Bremen,** gegen uns veröffentlichte Broschüre von der königl. Staatsanwaltschaft in Berlin beschlagnahmt worden ist.

Jeder, der diese Broschüre verbreitet oder zu ihrer Verbreitung beiträgt, macht sich strafbar.

Wegen des Inhalts der Broschüre sind sowohl von uns als auch von **Herrn Kommerzienrat Aust** persönlich strafgerichtliche Schritte eingeleitet.

München-Berlin, im November 1908.

Kathreiners Malzkaffee-Fabriken

Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

von
An
Sle
den
dis
fälli
den
gara
D
(Stü
gege
Gieh
auf
rück
D
D
Aron
bei
Gara
Zisch
Rüch
rate,
schere
fertig
Ma
als:
Woc
Ma
(do
W
B
E
B
W
Sa
Liefert
Masch
hat ab

Erbsgericht Reinhardtsgrünna.

Sonntag, den 8. November, zur Kirmesfeier von nachmittags 4 Uhr an:

Ballmusik.

Montag, den 9. November,

großes Militär-Konzert

von der Kapelle des Königl. Sächs. 12. Infanterie-Regiments Nr. 177, Dresden
Leitung: Königl. Musikdirektor H. Köpenack.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pfg.

Im Vorverkauf 40 Pfg.

Hierzu ladet freundlichst ein

Nach dem Konzert großer Ball.

Robert Feistner.

Männer-Gesangverein Dippoldiswalde.

Sonntag, den 8. November, zur Kirmes, abends 1/2 8 Uhr, im Schützenhaus

großes öffentliches Gesangs-Konzert und Theater.

Eintrittskarten im Vorverkauf à 40 Pfg. bei den Herren Kaufm. Frenzel, Joh. Richter, Paul Bemann und im Konzertlokal. An der Kasse 50 Pfg.

Nach dem Konzert großer Ball.

Um zahlreichen Besuch bittet

der Vorstand.



Die Röst-Kaffees der Kaffee-Groß-Rösterei von Richard Niewand sind die besten!



In folgenden Ortschaften, welche durch meinen Reisenden nicht besucht werden, haben den Verkauf meiner Kaffees übernommen:
In Ammeldorf: Herr Hermann Schlegel. In Hormsdorf b. Kreischa: Herr Moritz Fischer. In Johnsbach: Herr Max Gemeinert.
In Obercarsdorf: Herr Oswin Herfarth. In Sadisdorf: Herr Hermann Fleischer und Herr Friedrich Walther.

Einem geehrten Publikum und speziell den Herren Bäckern von Dippoldiswalde und Umgegend hiermit zur gefälligen Kenntnis, daß wir Herrn Bäckereimeister Gietzolt den Verkauf unserer altbewährten und garantiert reinen **Dursthoffschen Preßhefe** (Stückhefe) für Dippoldiswalde und Umgegend übergeben haben. Herr Obermeister Gietzolt wird stets bemüht sein, frische Hefe auf Lager zu haben und bitten um Berücksichtigung derselben
Dresden, November 1908.
Dresdner Preßhefenfabrik, sonst J. L. Bransch.



Karl Schöne,

Markt 45,

fertigt Garnituren Sofas und Matratzen in solidester Ausführung.

Umarbeiten sämtlicher Polsterwaren, sowie Aufstecken von Gardinen, Portièren

zu billigsten Preisen.

Waldolit

Bestes Isoliermittel für Grundstücke, Lauben, Veranden usw.

Bestes Isoliermittel gegen Zerfressen von Eisenteilen (Eisenträgern und Metallern usw.)

Bestes Isoliermittel gegen Versaulen von Holz (Balkone, Veranden, Lauben usw.)

Waldolit ist eine Zusammensetzung und hat sich bis dato sehr gut bewährt.

Waldolit ist eine schwarz glänzende Flüssigkeit. Waldolit trocknet auf Eisen und Metallen ca. in einer halben Stunde.

Waldolit trocknet auf Holz in kurzer Zeit.

Waldolit trocknet auf Grundmauern, Wänden usw. in ebenfalls kurzer Zeit.

Waldolit wird auf kaltem Wege aufgetragen und bildet eine prachtvolle, glänzende, schwarze, glatte Schicht.

Waldolit ist kein Pech und Teer, leiste dafür volle Garantie.

Waldolit ist sehr ergiebig, man streicht von einem Kilo ca. 5-6 m² glatte Fläche und kostet per 100 Kilo M. 50, es wird in Kanister von 10-50 Kilo verkauft, größere Posten billiger. Kanister werden je nach Größe berechnet und bei Franko-Retourlieferung zu 3/4 des Werts gutgeschrieben.

Waldolit ist bei Herrn Max Hofert, Drogerie, in Klipsdorf, sowie bei Herrn Bruno Hermann in Schmiedeberg zu haben.

Ebenso erfolgt Versand direkt gegen Nachnahme franko.

Ein Probekanister von 10 Kilo würde kosten wie folgt:

10 Kilo Waldolit à 50 M. 5.—

1 Kanister M. 2.—

M. 7.—

Alleiniger Fabrikant:

Aug. Waldemar Höpfner,
Dachpappen-, Holzement- und Asphaltfabrik Dresden - A. 1.

Zur Kirmes

empfehle:

ffte. Räucher-Wale, Lachs, Hummer, Sild, Kaviar, Krebsbutter, Sardellen-Butter, Anchovis-Paste, Delikatessheringe in div. Saucen, Hering und Aal in Gelee, Zervelat, Salami-, Thüringer Leberwurst, reiche Auswahl in div. Sorten Käse etc.
empfehle

August Frenzel.

Zur Kirmesbäckerei empfiehlt

prima Salzbuter, ff. Margarine, Balmin,

sowie sämtliche Backwaren in nur prima Qualität
Herm. Anders am Markt.

Diverse Liköre

Maraschino, Ingwer, Benediktine, Chartreuse, Getreidekümmel, Vanille, Aromatique, Karlsbader Sprudel, Stonsdorfer, Malakoff
bei **H. A. Lincke.**

Viehscheren,

Garantie für jedes Stück, sowie echt Solinger Tischmesser und Gabeln, Taschenmesser, Küchenmesser, Rasiermesser und Apparate, Abziehräumer, Scheren, Geflügelscheren u. a. m., jedes Stück zum Gebrauch fertig geschliffen, empfiehlt

Wendelin Hocke, Schuhgasse.
Spezial-Geschäft Solinger Stahlwaren.

Mampes feine Tafel-Liköre,

als: Bergamotte, Cacao, Curaçao, Mocca, Maraschino, Persico, grüne Pomeranze, Rosen, Vanille,

Mampes Likör-Cremes

(das Edelste deutscher Destillierkunst):

Apritosen-Creme-Likör, Pfirsich-Creme-Likör, Orangen-Creme-Likör, Edauer (feinster Eiskümmel), Burggräflcher (feinstes Kräuterdestillat),

Mampes Halb und Halb empfiehlt in Originalflaschen

Richard Niewand.

Sauepumpen verschied. Systeme, Saueverteiler

Liefert billigst
Maschinenfabrik Dippoldiswalde Th. Schnabel
Inh. E. Thorning.

Frischgeschlossene Hasen und Rehe

hat abzugeben Honker, Höckendorf.

ff. Vimburger

empfiehlt Georg Mohner.

Speise-Schleien

verkauft Börner, Oberhäslich.

Erich Bobst's rühmlichst bekannter

Riesen-Kinematograph

erstklassiges Arrangement feinsten lebender Photographien in garantiert vollkommener und vornehmster Ausführung kommt heute Mittwoch, 4. November, nach Schmiedeberg, (Schenks Gasthof),

Donnerstag, 5. November, nach Sadisdorf (Gasthof),

Sonntag, 8. November, nach Frauenstein (Hotel „Goldner Löwe“).

— Anfang Punkt 8 Uhr. —

Eintritt: 1. Platz 40 Pfg., 2. Platz 30 Pfg. Kinder die Hälfte.

Wissenschaftl. leichtverständl. Erklärung der betr. Szenen.

Die Säle sind gut geheizt.

Zu diesen hervorragend schönen farbenprächtigen Glanzdarbietungen ladet ergebenst ein

die Direktion.

Gewerbeverein Dippoldiswalde.

Verzeichnis der Vorträge für das Winterhalbjahr 1908-1909.

1. Mittwoch, den 28. Oktober 1908, abends 8 Uhr (Hotel „Stern“). Herr Dr. Grohmann, Dresden-N.: „Die Wettervorhersage und das Lesen der Wetterkarte.“
2. Donnerstag, den 5. November 1908, abends 8 Uhr (Schützenhaus). Herr Direktor R. Laube vom Institut „Rosmos“, Leipzig: „Reisebilder aus Bosnien, Herzegowina, Dalmatien und Montenegro.“ (Mit über 100 Lichtbildern.)
3. Donnerstag, den 3. Dezember 1908, abends 1/2 8 Uhr (Reichstrone). Herr Experimentalpsychologe Leo Erichsen, Berlin: „Wissenschaft, Aberglaube und Betrug“ (Vortrag mit Demonstrationen zur natürlichen Erklärung der sogenannten obkulten Phänomene, besonders des Spiritismus, Gedankenlesens usw.)
4. Sonnabend, den 26. Dezember 1908, nachmittags 4 Uhr (Hotel „Stern“). Herr Lehrer P. Krüger hier: „Ludwig Richter, Deutsches Volks- und Kinderleben.“ (Mit 50 Lichtbildern.)
5. Mittwoch, den 20. Januar 1909, abends 8 Uhr (Schützenhaus). Herr Ingenieur Rielert hier: „Die Eroberung der Luft.“ (Mit 60 Lichtbildern.)
6. Montag, den 18. Februar 1909, abends 8 Uhr („Stadt Dresden“). Herr Fabrikant J. Schambach, Vorsitzender der Ortsgruppe Dresden des Bundes deutscher Bodenreformer: „Die Bedeutung der Wertzuwachssteuer für die Gemeindefinanzen.“ (Öffentliche Versammlung mit anschließender Diskussion.)
7. Montag, den 8. März 1909, abends 8 Uhr (Hotel „Stern“). Herr E. Krüger, Leipzig: „Eine Reise nach dem Norden auf einem Fischdampfer.“ (Mit Lichtbildern.)

Außerdem Mittwoch, den 25. November 1908, nachmittags 1/2 3 Uhr: Besichtigung der Sächsischen Holzwarenfabrik Max Böhme & Co. A.-G. hier. (Treffpunkt Gutshaus.) Zu allen Veranstaltungen haben auch die Frauen der Mitglieder freien Zutritt und sind bestens willkommen.

Damen-Konfektion

für Herbst und Winter

ist jetzt vollständig auf Lager!



In allen Neuheiten der Saison, als:
Kostüme — Jacketts
Paletots — Viftboys
Simonos — Ball-Capes
 von glatten und englischen Stoffen biete ich ein vielseitiges Sortiment.

Auswahl speziell in billigen und mittleren Genres, als auch in hocheleganten nur einmal am Blake vertretenen Modellen.

Reelle Bedienung. — Billige Preise.



Preiswerte Kostüme
 in gestreiften Fantasie-, Tuch- und Chevron-Stoffen.

Astrachan-Breitschwanz-Jacketts u. Paletots
 enorme Auswahl. Wundervolle glanzreiche Qualitäten von 14.50 bis 60 M

Bornehme Schneider-Paletots
 — halbanliegende Fassons — schwarz — Pa. Eskimo, farbig — englische Stoffe.

Frauen-Paletots in allen Größen und Weiten von der einfachsten bis elegantesten Ausführung.



List-Boys

jugendliche chic Form, schwarz und farbig, Tuch-velvetine und Astrachan.



Badfisch-Jacketts und Paletots

gestreifte und glatte Stoffe, reich mit Treppen garniert von 6.75 an.



Anliegende halblange Form in schwarz Tuch und Pa. Eskimo.

Billige Serie in schwarzen Jacketts 4.75, 6.50, 7.50.

Die Spezial-Abteilung Kinder-Konfektion:

Kinder-Jacken. — Riesige Auswahl. — Baby-Jacketts und -Mäntel.

Knaben-Byjacks. — Knaben-Paletots. — Knaben-Anzüge.

Reelle Bedienung!

Otto Bester.

Billigste Preise!

erf
mal
tag
wir
den
Pre
25
84
10
Auf
unf

2

aus
wor
weil
gege
zu 2
liche
Bun
schri

habe
sie
könn

taffe
umg

tauf
rung

unte

zu

hier
dere
diese
Nr.

einer
36

wint
verf
Zur
zur
gef
Kuch
sehr

schön
verei
Ritr
ment
ment
uns
das
gef
regim

Doct
ziehu
tag
wina
die
Hhen
seiner
läuter
wedh
Bew
Herz
dah
Forte
schaft
leben
Konf
örter
Einfl
Ganz
als
der
den
durch
broch
Bosn
von
in un
gesch